

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Ercheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolit.: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 46.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 13. November 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 46.

Wie haben wir auf dem Gebiete der Arbeitsrationalisierung im Weinbau im Rheingau vorzugehen?

Vortrag des Herrn Weinbau-Direktor Gareis, (Staatl. Weinbau-Domäne), Eltville.

(Fortsetzung.)

Wurzelreben bzw. bewurzelte Pfropfreben sind genau so zu pflanzen, nur sind die Wurzeln hier vorher auf etwa 1 bis 1½ cm zurückzuschneiden. Durch Beilaufenlassen von Komposterde und Einschlemmen der Reben wird eine raschere Bewurzelung und gleichmäßigeres Angewöhnen der Anlage gewährleistet, sodaß Fehlstellen und das dadurch notwendig werdende wiederholte teure und zeitraubende Nachpflanzen in den nächsten Jahren vermieden wird und wir gleich von vornherein eine geschlossene lückenlose Anlage erhalten. Die Anregung von Herrn Willig, die Reben gleich mit einzurigolen, scheint mir, wenigstens bei unseren Bodenverhältnissen im Rheingau, doch etwas zu weitgehend zu sein.

Bestimmend für den Abstand der Stöcke innerhalb der Reihe ist natürlich die „Erziehungsart“ und gilt die vorher angegebene Stockentfernung von 70 cm nur für die Rheingauer Bogrebenziehung mit einschlenkeligem Saß. Wenn es mir auch vollständig ferne liegt, gegen diese Erziehungsart zu sprechen, sofern anstatt der leider noch vielfach verwendeten Pfahlnunterstützung eine neuzeitliche Drahtrahmenunterstützung mit praktischen Hestvorrichtungen Verwendung findet, möchte ich den Herren doch nicht vorenthalten, daß, wie unsere ausgedehnten Versuche in den verschiedenen Domänenweingütern beweisen, mit der wesentlich einfacheren Cordonserziehung ganz erheblich höhere Erträge erzielt werden und zwar nicht, wie irrtümlich immer angenommen und prüfungslos nachgesprochen wird, etwa auf Kosten der Qualität. Wir haben versuchsweise bei den verschiedenen Cordonsanlagen bei einem Reihenabstand von 1,20 m verschiedene Stockabstände in der Reihe und zwar von 70 cm, 1 m, 1,20 m, 150 m und 3 m gewählt. Am zweckmäßigsten dürfte hier ein Stockabstand von 1 m bis 1,20 m sein, wodurch auch erheblich an dem teuren und noch nicht in genügender Menge vorhandenen Pflanzenmaterial, — (Pfropfreben) — gespart werden kann. Stehen einmal genügend Pfropfreben zur Verfügung, kann man, um gleich von Anfang an die Fläche besser auszunützen, vielleicht auf 70 cm pflanzen und nachdem dieser Platz voll ausgenutzt ist, allenfalls jeden zweiten Stock herausheuen. Natürlich wird man aber dabei nicht mechanisch vorgehen, sondern nur die schlechteren Stöcke ausheuen und die besten, reichtragendsten stehen lassen. Die Erziehungsart, der Schnitt, die Laubbehandlung, die Bodenbearbeitung, die Drahtrahmenunterstützung mit Hestvorrichtung, die

Schädlingsbekämpfung, mag es sich um flüssige oder staubförmige Mittel handeln, die Ernte der Trauben, kurz alles ist bei der Cordonserziehung, die nebenbei bemerkt schon sehr alt ist, so erheblich einfacher, leichter und billiger durchzuführen, daß mit Rücksicht auf die höheren Ernteergebnisse bei gleicher Qualität diese Erziehungsart weitgehendste Beachtung verdient.

Nebenbei darf ich hierzu noch bemerken, daß wir in unseren älteren Weinbergen, wo die vorhandenen zahlreichen Lücken durch rücksichtslos negative Selektion, d. h. Herausheuen der schlechten Stöcke, erheblich vermehrt worden sind, wo aber ein Nachpflanzen der Fehlstellen wegen des hohen Alters der Weinberge nicht mehr in Betracht kommen kann, daß wir hier die Lücken, um den Platz auszunützen, durch Erziehungsart der benachbarten Stöcke zu Cordons überbrückt haben und auch an diesen Stöcken einen erheblich besseren Behang, als an den Nachbarstöcken feststellen konnten.

Welch' hohe Bedeutung einer gründlichen, fortgesetzten Selektion unserer Ertragsanlagen zukommt, wie wichtig es ist, für die Neuanlagen nur Holz von hochselektionierten erstklassigen Stöcken zu verwenden, wie wichtig es vor allem auch für die Pfropfarbeiten ist, daß nur Augen von allerbesten Edelreißern verwendet werden, darüber brauchen wir uns wohl hier nicht mehr zu unterhalten. Darüber sind wir uns wohl alle klar, daß wir auf diese Weise in der Lage sind, unsere Ernteerträge noch ganz erheblich zu erhöhen.

Die Vorteile einer entsprechenden Drahtrahmenunterstützung mit praktischer Hestvorrichtung gegenüber der alten Pfahlnunterstützung hat uns Herr Weinbau-Oberinspektor Willig so eingehend und gründlich geschildert, daß wohl kaum noch einer unter uns ist, der sich diesen Ausführungen gegenüber noch ablehnend verhalten kann.

Wieviel Zeit und Arbeit verursacht in jedem Jahr das Nachspitzen und Festschlagen der Pfähle, von welcher letzteren jedes Jahr soundsovieler durch neue zu ersetzen sind. Auch das Gerten ist schwieriger durchzuführen, weil häufig der Pfahl nicht da steht, wo wir ihn zum Anheften der Bogrebe gerade benötigen. Die wiederholt durchzuführenden Hestarbeiten erfordern teures Hestmaterial und die Arbeiterinnen sind gezwungen, die Triebe büschelförmig an die zur Verfügung stehenden Pfähle zusammen zu binden. Es tut einem oft das Herz weh, wenn man sieht, wie verständnislos häufig die Triebe, Blätter und Gescheine zusammengeschmürt werden, sodaß es kaum möglich ist, daß die Blätter noch arbeiten und die Trauben sich entwickeln können, ganz abgesehen von der dadurch bedingten mangelhaften Holzreife. Zu diesem kommt noch, daß bei all' diesen Arbeiten der Weinbergsboden, der in dieser Jahreszeit meist noch recht feucht ist, jedesmal wieder so gründlich festgetreten wird, daß, wenn nicht gleich immer wieder eine Bodenlockerung folgt, die Wachstumsfreudigkeit der Reben leidet.

Bei einer der Erziehungsart angepaßten Drahtrahmenunterstützung mit praktischen Hestvorrichtungen fallen dagegen alle diese Arbeiten und Auslagen fort und jeder Trieb, jedes Blatt hat hier Licht, Luft und Sonne, die Schädlingsbekämpfung, ob es sich um Verwendung von Pulvern oder Spritzmitteln handelt, kann bei dieser spaliertartigen Erziehungsart viel leichter und wirksamer durchgeführt werden, denn jedes Blatt und Geschein, bzw. jede Traube steht hier frei und wird dementsprechend auch gründlicher von den Bekämpfungsmitteln getroffen. Selbst die Bodenbearbeitung, besonders mit Gespannen und Motorgeräten, läßt sich hier bequemer und leichter durchführen, als in den alten Pfahlweingütern, kurz, eine gute Drahtrahmenunterstützung mit Hestvorrichtung bedeutet gegenüber der alten Pfahlerziehung nicht nur eine kulturelle Verbesserung, sondern vor allem auch direkt eine erhebliche Ersparnis an Zeit, Kraft und Anschaffung. Herr Willig hat uns ja erzählt, daß bei Verwendung von Drahtrahmenunterstützungen mit Hestvorrichtungen in sämtlichen deutschen Weinbaugebieten an Hestmaterial und Arbeitslöhnen in einem Jahr 2¾ Millionen gespart werden können. Als sehr praktisch kann ich empfehlen, die in den Domänenweingütern und auch in anderen Privatgütern eingeführte neuere Drahtrahmenunterstützung mit einem Gerdraht, 40 Zentimeter über dem Boden und darüber verstellbar zwei Paar parallele Hestdrähte mit Hestketten.

Sehr interessant und beherzigungswert scheinen mir die Ausführungen von Weinbau-Oberinspektor Willig auch bezüglich der Verwendung von verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräten, je nach dem, ob es sich um leichtere oder schwerere Böden, um eine tiefgründigere oder oberflächlichere Bodenbearbeitung handelt, vor allem aber auch der Hinweis auf die Wichtigkeit, die bei flacheren oder steileren Lagen dem Winkel beizumessen ist, den der Stiel zur Haue oder zum Karst bildet. Ohne Zweifel kann durch ein richtig gewähltes Gerät, dessen Winkel zum Stiel der Neigung des Weinbergs angepaßt ist, bei gleichem Zeit- und Arbeitsaufwand eine erhebliche Mehrleistung erzielt werden. Es ist dies sicher auch ein Gebiet, wo wir noch nicht auf der Höhe sind, und wo durch örtliche Versuche noch manches zu erreichen ist.

Da wir nun schon einmal bei der Bodenbearbeitung sind, darf ich an dieser Stelle gleich darauf hinweisen, daß aber unbedingt die teure Karstarbeit viel mehr, als dies bisher der Fall ist, durch die weit billigere und bessere Gespannsarbeit ersetzt werden muß. Dank der verständigen Zusammenarbeit der Pflugindustrie mit dem praktischen Weinbau sind wir heute nach vielem Suchen und Probieren so weit, daß wir für jeden Weinbergsboden und für jede auszuführende Bodenbearbeitung, ob tief- oder flachgründig, ob wir zu- oder abpflügen oder nur oberflächlich lockern wollen, geeignete Pflugeräte besitzen. Durch Verwendung der neuerdings von Böhmert in Alzen herausgebrachten beweglichen

Endschare wird auch das Unkraut zwischen den Stöcken mitentfernt, sodaß das Nachpuzen zwischen den Reihen auf ein Minimum beschränkt ist. Während wir uns mit dem Karst außer dem Winter- und Frühjahrsbau höchstens ein drei- bis viermaliges „Brachen“ oder „Rühren“ im Sommer erlauben können, sind wir mit dem Gespann in der Lage, den Sommer über den Boden 5 bis 6 mal oder noch öfter oberflächlich zu lockern und, meine Herren, — wie der Landwirt den Zucker in seine Rüben hackt, so erzielen auch wir durch fleißige Bodenbearbeitung eine der Menge und Güte nach weit bessere Ernte. Als ich vor etwa 6 Jahren in dem Domänenweingut Hochheim a. M. die Gespannsarbeit in den Weinbergen einführte, wurde diese Maßnahme allseitig sehr abfällig kritisiert. Nachdem man aber nach wenigen Jahren gesehen hatte, wie durch die häufigere und gründlichere Bodenbearbeitung alte, zum Aushauen vorgesehene Weinberge, die kaum mehr einen Trieb zeigten und nur noch kümmerlichen Behang aufwiesen, wieder wüchsig wurden und voll Trauben hingen, da fing der eine oder der andere an, auch zu pflügen und heute ist das Pflügen in den Weinbergen in Hochheim a. M. ganz allgemein geworden.

(Fortsetzung folgt.)



Berichte

Rheingau

× **Aus dem Rheingau**, 10. Nov. Traditionsgemäß hat der mittlere Rheingau nach Allerheiligen mit der Traubenlese begonnen. In verschiedenen Gemarkungen hat, nachdem noch vorher Vorlesen stattfanden, der Traubenherbst in der Vorwoche, also sofort nach Allerheiligen eingesetzt, in anderen Gemarkungen begann die allgemeine Weinlese in den letzten Tagen. Erfreulicherweise hat sich die Qualität der Trauben unter dem Einfluß der günstigen Oktober-Witterung sehr verbessert. Bisher wurden Mostgewichte von 70 bis 95 Grad nach Dechse festgestellt. Was den Mengeertrag anbelangt, so ist durchschnittlich kaum mit einem halben Herbst zu rechnen. Der Ausfall ist im übrigen, wie das ja auch sonst der Fall ist, sehr unterschiedlich. Bei Traubenverkäufen wurden in Eltville und Raunthal 52 bis 55 M. je Zentner bezahlt, für die Ohm (200 Liter) Traubenmaishe wurden in Rüdesheim 265 bis 300 M. Erlöst; im unteren Rheingau in Lorch bezahlte man für die 200 Liter Traubenmaishe 190 bis 225 M.

* **Eltville**, 10. Nov. In drei Weinbergspartellen im Distrikt Siebenmorgen der hiesigen Gemarkung ist eine weitere Reblausverseuchung amtlich festgestellt worden. Die Weinberge wurden polizeilich gesperrt und ist das Betreten derselben verboten.

* **Eltville**, 10. Nov. In den Weinbergen von Frz. Offenstein und F. Stössel, Distrikt Siebenmorgen, ist eine weitere Reblausverseuchung festgestellt worden.

Rheinhessen

× **Aus Rheinhessen**, 10. Nov. Die Weinlese hat allerorten ihren Abschluß gefunden, es haben noch Großgüter und Spätlese mit dem Einherbst zu tun. Der „Neue“ liegt im Keller und macht seine Gärung durch. Man ist auf seine Entwicklung nicht wenig gespannt. Die Güte hat sich nach den grauen August- und September-Tagen unter Einwirkung der prächtigen Oktober-Witterung sehr verbessert und von Tag zu Tag hatte man Steigerungen der Mostgewichte zu verzeichnen. So wurden im östlichen Rheinhessen in Guntersblum, wo im allgemeinen zwischen 70 und 80 Grad Dechse festgestellt wurden, zuletzt noch bis zu 90 Grad erreicht und ähnliche Verbesserungen der Qualität wird man auch anderwärts aufzuweisen haben, insbesondere dort, wo die Lese hinausgeschoben wurde. Man bezahlte für das Viertel (8 Liter) Traubenmaishe im Wöllsteiner Grund 7—7.50 M., in Neubamberg 7—7.30 M., Fürfeld ähnliche Preise, in

Wallertheim 7 M., Armsheim 7—7.20 M. In Guntersblum wurden einige Stück Naturmoste zu je 1400 M. abgesetzt und in Rommenheim wurden einzelne Partien Most zu 1300 bis 1400 Mark verkauft, während man in Gau-Odernheim 1300 M. bezahlte. In Bechtheim ist neuer Wein zu 1300 M. das Stück zu haben. Der Winzerverein Gau-Biddeheim verkaufte etwa 100 Stück zu 1550 M. das Stück. — Vor Torschluß, d. h. gegen Ende der diesjährigen Reblaus-Untersuchungsarbeiten, wurde noch ein neuer Reblausherd entdeckt und zwar in der Weinbaugemarkung Sulzheim in der „Hegelgewann.“

× **Bingen**, 10. Nov. Durch freihändigen Verkauf ging die 1927er Weinernte des Binger Winzervereins heute in anderen Besitz über. Dabei wurden für das Stück (1200 Liter) 1950 M. bzw. das Halbstück 975 M. Erlöst. Der Gesamterlös bezifferte sich demnach auf rund 34000 M.

Rhein

* **Vom Mittelrhein**, 9. Nov. Im mittelhiesigen Weinbaugebiet ist die Lese beendet. Der Ertrag schwankte im allgemeinen zwischen einem Drittel bis halben Herbst. Die sonnigwarmen Oktobertage haben erfreulicherweise zur Verbesserung der Qualität noch wesentlich beigetragen. In Raab wurden Mostgewichte bis 93 Grad, in Oberlahnstein bis 85 Grad, in Braubach bis 78 Grad, in Boppard bis 87 Grad nach Dechse, je nach Lage bei 10—14 pro Mille Säure festgestellt. Bei Traubenverkäufen wurden bezahlt für den Zentner Trauben in Bacharach M. 45—50, in Steeg M. 50, in Henschhausen M. 45—50, in Medenscheid, Neurath und Winzberg M. 45—46, in Rheindiebach M. 46—50, in Oberdiebach und Manubach M. 45, bis 50, in Boppard M. 45—50. Die Nachfrage nach Trauben war allenthalben sehr lebhaft und die anfänglich bezahlten Preise waren rasch überholt. Viele Winzer, die sonst ihren Ertrag eintellern, haben diesmal die Trauben verkauft, weil ihnen der hohe Preis konveniente. Im freihändigen Weingeschäft zeigte sich in letzter Zeit wenig Leben. Für die noch lagernden Bestände verlangen die Eigener jetzt höhere Preise.

Main

* **Hochheim**, 9. Nov. Die Weinlese, soweit dieselbe die Bürgersleute betrifft, kann als beendet angesehen werden. Die Forenser dagegen ziehen mit starken Leserscharen noch täglich in die Weinberge. Einige Großgrundbesitzer haben im Hinblick auf die warme und sonnige Witterung die Lese unterbrochen um später noch höhere Mostgewichte zu erzielen.

Lahn

* **Von der Lahn**, 7. Nov. Die Weinlese ist in den Weinbaugemarkungen Nassau, Obern- und Weinhof nunmehr beendet. Sie ergab ungefähr $\frac{1}{8}$ Herbst. Die Mostgewichte betragen je nach Lage 60—70 Grad nach Dechse.

Rahe

× **Bad Kreuznach**, 7. Nov. Der Weinherbst an der Rahe hat seinen Abschluß gefunden, nur solche, die später mit dem Lese begonnen haben und Wert auf eine besonders gute Qualität legen, sind noch beschäftigt. Außer den bereits mitgeteilten Mostpreisen wurden noch weiter bezahlt in der Kreuznacher Gegend für das Viertel von 8 Liter in Kreuznach selbst zwischen 7 und 8 M., in Waldbödelheim ebenfalls 7—8 M., Merxheim 7—7.50 M., 8.00—8.50 M., Weinsheim 7.10—7.50 M., Bodenan 7.50 M., Mandel 7.50 M., Norheim bis zu 8 M., Steinhardt 7—8 M., an der oberen Rahe in Gubernheim 7—7.50 M. Unter 7 M. für das Viertel war kaum etwas zu haben.

Franken

× **Aus Franken**, 9. Nov. In Thüngersheim, wo die Ende Oktober beendete Weinlese einen Ertrag von etwa 800 bis 900 Hektoliter brachte und Mostgewichte von 68—82 Grad Dechse festgestellt wurden, bezahlte man für 1927er Naturmoste 110—125 M. Der größte Teil der Ernte wurde bereits sofort umgesetzt. Verkäufe wurden weiter getätigt in Randersacker zu 140—150 M., in Sommerach zu 120—130 M. die 100 Liter. In Spohren wurden Most-

gewichte von 80—95 Grad Dechse bei 9—12 pro Mille Säure ermittelt.

Mosel

× **Von der Mosel**, 9. Nov. Die schönen, warmen und sonnigen Tage der letzten Zeit kamen den Trauben sehr zu statten, die Qualität hat noch erheblich gewonnen. Die Weinlese hat überall begonnen. Die bis jetzt festgestellten Mostgewichte bewegten sich zwischen 68—83 Grad nach Dechse. Geschäftlich herrschte ebenfalls Leben, es wurden verschiedentlich Verkäufe getätigt. Bezahlt wurden bei stattgefundenen Verkäufen für den Ztr. Trauben 45—55 M. in Graach, in Traben-Trarbach bis 46 M. bis Ende der vorigen Woche, in Nachtig bis 45 M., Aldegund 45—50 M., Zeltingen 50 M. und auch darüber, in Pünderich durchschnittlich 50 M. Im allgemeinen kann man sagen, daß durchschnittlich bis 45, 50, 55 M. und mehr je Ztr. bezahlt werden. In Graach gingen etwa 80—100 Fuder Most in andere Hände über. Es wurden Preise von 1150—1300 M. genannt. In Nachtig kostete das Fuder Most 1250 M., in Zeltingen wurden Mostverkäufe zu 1500 M. das Fuder abgeschlossen. In Uerzig kostete das Fuder Most 1400 M. Für den Ztr. Trauben wurden in Rivenich bis zu 36 M. geboten. Es ist zu Verkäufen jedoch noch nicht gekommen. — In Wiltzingen (Saar) kostete 1926er 1500—1600 M. das Fuder.

Mostuntersuchungsergebnisse im Kreise St. Goarshausen.

Von dem zuständigen Fachbeamten des Kreises, Herrn Obst- und Weinbauinspektor Schilling, Geisenheim, wurden folgende Mostuntersuchungsergebnisse festgestellt.

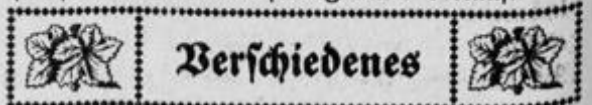
In Oberlahnstein am 27. Oktober:

	Dechse	Säure
1. Jos. Löhr, „Helmstal“,	55°	14,8°/100
2. W. Altmann „Mainzberg“,	63°	15,2°/100
3. Chr. Schnaß, „Greenbach“,	68°	18,8°/100
4. Ad. Löhr, „Bauerntal u. Helmstal“,	77°	14, 0°/100
5. W. Schröder, „Koppelsein“,	80°	16,4°/100
6. W. Bollinger, „Koppelsein“,	80°	14,4°/100
7. Förster, „Koppelsein Berg“,	83°	16, 0°/100
8. Th. Hauck, „Bauerntal“,	86°	16,8°/100

In Braubach am 28. Oktober:

1. Georg Brühl, „Mühlberg“,	78°	16, 0°/100
2. „Schühwill Boden“,	65°	19, 0°/100
3. Mattern, „Schühwill Boden“,	67°	14, 0°/100
4. Karl Wilh. Gras, „Schühwill Boden“,	72°	15,5°/100
5. Ant. Arzbächer Btw., „Schlierbach“,	70°	18, 0°/100
6. Ernst Gras, „Mainzberg“,	70°	18, 0°/100
7. Oskar Brühl, „Leimberg“,	70°	15, 0°/100
8. Karl Brühl III., „Schühwill Boden“,	70°	18, 0°/100
9. „Koppelsein Berg“,	90°	13,5°/100
10. E. Eschenbrenner, „Schühwill Berg“,	90°	12,5°/100

Der Braubacher Winzerverein hat 26 Stück Most gelagert oder 31200 Liter, gegen 32000 Liter im Jahre 1926 und 80 Stück oder 96000 Liter 1925. Der Braubacher Winzerverein ist einer der besten im ganzen Regierungsbezirk, da er seine Weine ohne Versteigerung los wird und fast alle in Braubach, welches alljährlich einen bedeutenden Fremdenverkehr hat, getrunken werden. In Oberlahnstein liegen die Verhältnisse ebenso, jedoch ist der Winzerverein kleiner. Der Winzerverein in Osterspai hat seine Trauben zum Preise von 50 Mark pro Zentner verkauft.



Verschiedenes

× **Geisenheim a. Rh.**, 9. Nov. Bei der hier durchgeführten Grundstücksversteigerung der Katharina Schlepper (Geisenheim) kosteten Weinberge: 29,16 Ruten „Altbaum“ 50 M., 32,92 Ruten „auf der Kirchgrub“ 26 M., 24,80 Ruten desgl. 33 M., 55 Ruten „unterer Breidert“ 20 M., 29,24 Ruten „auf dem Gladen“ 18 M., alles die Rute; Ackerland: 42,04 Ruten „im Ries“ 15 M., 116,12 Ruten „Edergrube“ 12 M., 43,72 Ruten „Bogelsand“ 19 M., 49,84 Ruten „Thal“ 26 M., 34,12 Ruten „Wengergraben“ 14 M., 16,36 Ruten „unterste Böser“ 20 M., 31,56 Ruten „hintere Steinacker“ 30 M., 65,64 Ruten „Silberstang“ 29 M., 29,52 Ruten „Rheingarten“ 55 M., alles die

Rute. Bei der anschließenden Versteigerung der Erben Susanne Medel wurden bezahlt für 114,92 Ruten Weinberg „unterm Kläuserweg“ 18 Mt., für einen Weinberg „vorderer Kläuserweg“ 28 Mt. die Rute, für Ackerland im „Maueracker“ 23 Mt. die Rute.

× **Erbach**, 7. Nov. Heute fand hier die Versteigerung des diesjährigen Traubenertrages aus dem Frühlingsgut statt. Es stellte sich dabei der Ertrag eines 14 Ruten großen Weinberges auf 25 Mt., eines 16 Ruten großen Weinberges ebenfalls auf 25 Mt., sowie eines 47 Ruten großen Weinberges auf 50 Mt., eines 40 Ruten gr. Weinberges auf 50 Mt., eines 65 Ruten gr. Weinberges auf 92 Mt., eines weiteren 65 Ruten gr. Weinberges auf 100 Mt. Insgesamt wurden für den Ertrag eines 247 Ruten umfassenden Reblandes 317 Mt. erzielt. Die Trauben befinden sich noch am Stock und müssen von dem Steiger selbst gelesen werden. Man rechnet in den 6 Weinbergen mit einer Menge von etwa 7—8 Zentnern, meist Rieslingtrauben. — Die allgemeine Weinlese in der Erbacher Gemarkung nahm heute ihren Anfang.

* **Elville**, 10. Nov. (Besitzwechsel.) Das altbekannte „Hotel Reisenbach“ ging durch Kauf an den Frankfurter Restaurateur Herrn Albert Stoll über.

× **Raunthal**, 9. Nov. Am Sonntag fand hier im Lokale zum Raunthal eine Versammlung der Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins unter dem Vorsitz des Herrn Ebbede statt. Herr Ebbede eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den Syndikus des Verbandes, Herrn Dr. Bieroth, der auch sofort das Wort zu seinem über eine Stunde währenden Referate nahm. Er behandelte außerordentlich ausführlich die Frage der Entwicklung des Weinbergswesens, ferner der Ausbesserung schon bestehender Wege, wozu Raunthal ja auch mit Mitteln bedacht ist, die beim Bezirksausschuß zu verschaffen, den Bemühungen des Rheingauer Weinbauvereins gelungen ist. Dann sprach er eingehend über den Stand nach dem Handelsvertragsabschluß mit Frankreich und wies auf den Mißbrauch der Konzessionen hin, die Frankreich eingeräumt worden sind. Es ist Gefahr vorhanden, daß die Gemeindegetränksteuer, jene katastrophale Belastung und Hemmung des Weinabfahes von neuem entstehen soll. Der deutsche Städtetag hat bei seiner letzten Jahrestagung den Standpunkt vertreten, sie müsse wieder eingeführt werden. Dagegen wandte sich der Redner ganz gewaltig und berichtete, daß sowohl von Seiten des deutschen Verbandes als auch des Rheingauer Weinbaus bei den maßgebenden Stellen in Preußen und dem Reichs-Protesschreiben eingereicht seien. Mit großer Ausführlichkeit behandelte Dr. Bieroth alsdann noch den neuen Entwurf zu einem Steuervereineinheitsgesetz und wies auf die Forderungen hin, die der Weinbau im Rahmen dieses neuen Gesetzes geltend machen müsse, um seinen Interessen und seiner verzweifeltsten Wirtschaftslage zu entsprechen. Zum Schluß widmete er noch sehr ernste und sehr mahnende Worte an die Raunthaler Winzer, die dem Verbands noch nicht angeschlossen sind, es sei dem einzelnen unmöglich, irgend eine Forderung heute geltend zu machen, nicht der Verband, sondern die im Verbands einstimmig zusammengeschlossene Winzerschaft müsse hinter den Forderungen stehen, nur dann sei es möglich, etwas durchzusetzen, da sonst Gefahr vorhanden sei, daß angenommen wird, die Forderungen des Verbandes lägen nur im Interesse seiner Mitglieder. Seine Forderungen müssen als diejenigen der gesamten Winzerschaft da stehen. Dann mußte der Winzer im Rheingau auch die einzige Fachzeitung im Rheingau, die „Rheingauer Weinzeitung“ halten, da er dort liest, was um seine Interessen geschäft wird. Der Kreis der Zuhörer war nicht sehr groß, aber der Obmann konnte Herrn Dr. Bieroth aufrichtig danken, denn die Anwesenden hatten sichtlich aufmerksam seinen Ausführungen gelauscht. O. E.

× **Bingen a. Rh.**, 7. Nov. Bei einer heute Nachmittag im benachbarten Badesheim durchgeführten Grundstücksversteigerung wurden für Weinberge der Gemarkung Badesheim je nach Lage 10,10 bis 19,10 Mt. je Rute bezahlt; Ackerland der Gemarkung Badesheim kostete die Rute 3,40 bis 19,80 Mt.; die Rute Weinberge und Ackerland wurde mit 20,10 Mt. bewertet.

× **Koblenz**, 8. Nov. Die Vertreter der Behörden und des Weinbaues der Rheinprovinz waren im Oberpräsidium zu Koblenz zu einer Tagung zusammengetreten, in der man sich mit der Zusammenlegung der Weinberge befaßte. Allgemein wurde dort die Meinung vertreten, daß die Zersplitterung der Weinberge in kleine und kleinste Parzellen ein Unglück für die Winzer ist, das nach Abhilfe schreit, da große Parzellen weit billiger und besser gebaut werden können als kleine Parzellen, was dem Besitzer kleiner Parzellen aber nicht möglich ist. Um den deutschen Weinbau gegenüber dem ausländischen Weinbau konkurrenzfähig zu gestalten, ist die Neuanlage von Weinbergswegen wie auch die Verbesserung des alten Weinbergswegenes notwen-

Moss-Untersuchungen

(Berechnung der Zuderungsvorschrift.)

Weinschönungen nach Möslinger.

(Berechnung und Lieferung der erforderlichen Menge des Schönungsmittels.)

Wein-Untersuchungen

(Begutachtungen und Beratungen) führt als Spezialität aus

Chemisches Untersuchungslaboratorium

Dr. Martin Reinbeck,
Winkel im Rheingau.

NB. Zur Untersuchung für das Schönungsverfahren nach Möslinger von jedem Faß Probe (1/2 Fl.) einbringen und Literzahl angeben!

dig. Wo die Zusammenlegung der Weinberge mit der Schaffung eines guten Weges nicht möglich ist, muß jede Möglichkeit ausgenutzt werden, weil die Vorteile vielfach größer sind als die Nachteile. Die Zusammenlegung ist nicht durch Zwang herbeizuführen, die Mehrzahl der Besitzer muß unbedingt für die Zusammenlegung sein. Für jeden Beteiligten muß die Zusammenlegung Nutzen zur Folge haben und die Kosten für die Beteiligung müssen gering sein. Ist die Zusammenlegung unmöglich, so muß die Verbesserung des Weges angestrebt werden.

× **Karlsruhe**, 9. Nov. (Wein- und Spirituosenbörse.) Die Leitung teilt folgendes mit: Im Weingeschäft ist es etwas ruhiger geworden, der Weinhandel hält mehr zurück als bisher. Die Preise sind fest für alte und neue Weine. In Edelbranntweinen keine Aenderung.

× **Große landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig.** Die nächste Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet vom

5. bis 10. Juni 1928 in Leipzig statt. Für den Aufbau der Ausstellung haben Stadt und Messeramt Leipzig das gesamte Ausstellungsgelände der Technischen Messe mit seinen zahlreichen massiven Hallen sowie ein Freigelände von etwa 25 Hektar zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeiten für diese größte Ausstellung des Jahres 1928 sind bereits im Gange. Nähere Auskunft erteilt die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Beilagen: Hinweis

Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß sich die meisten Menschen viel zu wenig um ihre Gesundheit kümmern und Anzeichen drohender Krankheiten nicht beachten.

Welche Folgen eine derartige Vernachlässigung seines eigenen Körpers hat, wie man aber auch sein Wohlbefinden erhalten bzw. seine Gesundheit wieder herstellen kann, sagt Ihnen der der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegende Prospekt der Firma Dr. med. F. Schultze, G. m. b. H., Berlin W. 35, den wir genauestens zu beachten bitten.

Ein jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei eine Probeschachtel des vorzüglich bewährten Nervenstärkungsmittels und Blutnährpräparates „Haemasal“ sowie die Broschüre „Geheimnisvolle Lebenskräfte“. Benutzen Sie bitte hierzu die an dem Prospekt angelegte Karte. Ein Versuch ist in jedem Falle dringend zu empfehlen.

Die Geschäftsstelle

Der wirksamste Schutz

für den Flascheninhalt sind

FLAKA-Schrumpfkapseln!

FLAKA-Kapseln sind bei kürzester Schrumpfdauer gleichzeitig die besten und zweckmäßigsten Kapseln für Wein- und Likörfaschen. Sie schließen luft- und keimdicht ab und ersparen bei denkbar einfachster Handhabung jegliche maschinelle Einrichtung zum Aufsetzen. FLAKA-Schrumpfkapseln zeigen intensiven Hochglanz und werden in verschiedenen Farben, auch zweifarbig, hergestellt.

Hierzu ein Urteil aus unserem Kundenkreis:

Weinkellerei der Kasino-Gesellschaft G.m.b.H.

Biebrich am Rhein, den 29. Okt. 1926.

Firma

Kalle & Co., A.-G.

Abtlg.: Flaschenkapseln

Biebrich a. Rh.

Nachdem die Versuche, die wir mit Ihren verschiedenen Probeflieferungen Flaka-Kapseln gemacht haben, zu unserer Zufriedenheit ausgefallen sind, bestellen wir Ihnen hiermit auf Abruf zunächst

250 000 Stück Flaka-Kapseln in verschiedenen Farben

die gewünschten Farben werden wir Ihnen jeweils bei Abruf aufgeben.

Weitere Aufträge werden wir später folgen lassen, da wir beabsichtigen, wegen der leichten und einfachen Verwendungsart, des eleganten Aussehens und des luftdichten Abschlusses in Zukunft nur noch Flaka-Kapseln zu verwenden. Wir gehen dabei von der Erwartung aus, dass längere Erfahrungen unsere bisherigen Feststellungen bestätigen, nach denen jede Schimmelbildung auf dem Korken verhütet wird, Kellerfeuchtigkeit die Kapsel nicht leiden lässt und sie auch das Eindringen der Korkmotte verhütet, die in den letzten Jahren in Deutschland so überhand genommen hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Weinkellerei der Kasino-Gesellschaft
G. m. b. H.



Fordern Sie unverbindliches Angebot von den Alleinherstellern

Kalle & Co. Aktiengesellschaft
Wiesbaden - Biebrich.

GEBR. SCHULZ PIANOHAUS



INSTRUMENTE ERSTER FIRMAN MAINZ GROSSE BLEICHE

Reparaturen! Stimmungen! Eintauch!

Telefon Nr. 1035

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung.

Import catalanischer Korken.



Spezialität:

Champag.-u. Weinkorken

Gebrauchte

Weinflaschen Sektflaschen

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK-Hamburg.

Neue ringfreie Flaschen sowie gebrauchte

Wein- u. Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch gegen Zahlungserleichterung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

ZUCKER

zur Weinverbesserung
la weissen garantiert echten, direkt selbst aus Java importierten
Ind.-Rohrzucker, 1927er Ernte,
sowie la weissen, garantiert echten
Kolonial-Rohrzucker
bis zu den feinsten Qualitäten.

Inlands-Kristallzucker
Ausland-Rohrzucker, -Champagnerkandis
in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung.
Auf Wunsch bemusterte Offerte.

SIEGM. SELIGMANN-WEIL
Zuckergrosshandlung Bingen a. Rh. Fernsprecher 271

Katalonische Wein-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz
Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Weinpumpen



la. Weinschläuche
Weinhähne

liefert seit 60 Jahren

Philipp Hilge/Mainz
Frauenlobstraße 59/61.

WEIN-ETIKETTEN

REICHHALTIGSTE AUSWAHL.
GEHR. HARTMANN
LITHOGR. KUNSTANSTALT
MUSTERSAMMLUNG



SOFORTIGE LIEFERUNG.
VALLENDAR RHEIN
FERNSP. AMT COBLENZ Nr. 296.
ZU DIENSTEN.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung!

„ARGO“-MAISZUCKER

der Weinzucker der Zukunft!

Technisch reiner Stärkezucker im Sinne des Weingesetzes.
Gärungsversuche bei den bedeutendsten Weinbau-Versuchs-
anstalten und -Schulen zeigten hervorragende Ergebnisse.

Ausführliche Prospekte und Gutachten stehen zur Verfügung! / Zu beziehen durch den Großhandel.

DEUTSCHE MAIZENA GESELLSCHAFT A.-G. HAMBURG
FRANKFURT a. M. KÖLN a. Rh. NIERSTEIN a. Rh.



Scharlachberg Sekt

SEKTKELLEREI SCHARLACHBERG G.M.B.H. BINGEN A. RH.
DER VORNEHMSTE DEUTSCHE RIESLING-SEKT

Telefon Nr. 274

GIRO-KONTO:
Reichsbanknebenstelle.

Telegr.-Adr.:
SEKTKELLEREI SCHARLACHBERG

POSTSCHECK-KONTO:
Frankfurt a. M. No. 24176.

BANK-KONTO:
Volksbank Kreuznach.

Natur-Weinversteigerung der 1925er und 1926er Weine

aus den Weinbergen der
Stadt Frankfurt a. M.
zu Hochheim a. M.

am Dienstag, den 29. November 1927, vormittags
11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz,
Gr. Bleiche. Zum Ausgebot kommen:

25 Halbstück 1925er, 18 Halbstück 1926er,
aus guten und den besten Lagen von Hochheim a. M.
Probetag für die Kommissionäre am Dienstag,
25. Oktober.

Allgemeine Probetage am Freitag, 11. Novbr.
jeweils im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz und
am Freitag, 18. Novbr. für Interessenten in Frank-
furt a. M. im Städt. Weinfeller, Rathaus, sowie
vor und während der Versteigerung im Versteigerungs-
lokale. Kartenausgabe für Weinprobe in Frankfurt,
Wirtschaftsamt: Frankfurt, Zimmer 305.

Wein-Versteigerung

der
Vereinigten Weingutsbesitzer Mettenheim
Mittwoch, den 23. November 1927, vormittags
11 Uhr, im Saale der „Liedertafel“, Große
Bleiche 56, Mainz

1 Viertelstück 1924er, 3 Halbstück und
3 Viertelstück 1925er, 22 Halb- und
5 Viertelstück 1926er Weißweine und
3 Viertelstück Rotwein.

Die Weine entstammen den besseren und besten
Lagen der Gemarkungen Mettenheim, Alsheim
und Bechtheim.

Probetage: Am 3. u. 14. November in Mainz
im Saale der „Liedertafel“, je vormittags von 9
bis nachmittags 4 Uhr, sowie am Versteigerung-
tage vor der Versteigerung.

Vereinigte Weingutsbesitzer Mettenheim.
Geschäftsführer: **H. Sander, Mettenheim**
Telefon Osthofen 281
Bankkonto: Spar- und Darlehenskasse Mettenheim.

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit
ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn
Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versen-
dungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Trans-
porte gegen Diebstahl, Beschädigung und Ver-
lust versichern bei der

General-Agentur
JACOB BURG,
Eltville u. Hattenheim.

la. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Naturlaf. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei,
Wiesbaden, Frankenstr. 9.
Telefon 8907.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Räumungshalber

50 eiserne Schiebfarren

ca. 80 Liter zu Rm. 18.— abzugeben.

C. von Saint-George
Hachenburg 3.



Original
Glanz-Filter-
Trichter

emailiert, zur krystallhellen Fil-
tration von Wein, Likören, Frucht-
säften etc. liefert in 4 Grössen:

Nr.	1	2	3	4
Inh.	2 1/2	5	8 1/2	18 Ltr.
à RM.	9.50	12.50	18.—	25.—

mit 10% Nachlass, inkl. Filtriermasse etc. kompl.
gegen Nachnahme. Grossartigster Erfolg-
Glänzendste Atteste.

Franz Frenay, Mainz
Kellereimaschinen-Fabrik.

Inserate haben in der „Rheing. Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Anserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 46.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 13. November 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt

Rheingauer Weinbau-Verein.

Weinpropaganda.

Die Emella-Filmgesellschaft hat einen Film fertig gestellt, „**Hast du geliebt am schönen Rhein**“. Der Film läuft bereits an verschiedenen Stellen im Reich und soll in den nächsten Monaten in zahlreichen Lichtspieltheatern größerer und kleinerer Städte und Dörfer vorgeführt werden.

Der Film enthält eine ganze Anzahl von Szenen, die sehr geeignet sind, eine dem Genuß deutscher Weine günstige Stimmung zu erzeugen.

Wir wollen nicht unterlassen, auf diesen Film, der eine gute Wirkung versprechen dürfte, hinzuweisen und zum Besuche der ihn vorführenden Lustspieltheater eine Anregung zu geben. — Der Inhalt wird in nächster Nr. wiedergegeben.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Die Not und die Sorgen des Weinhandels.

Seit geraumer Zeit machen in den deutschen Tageszeitungen kürzere oder längere Abhandlungen unter Überschriften wie „Winzer-Not“, „Deutsches Weinland in Not“, „Trinkt deutsche Weine“ u. dergl. die Runde, worin auf die Bedrängnisse des deutschen Weinbaues und des Winzerstandes hingewiesen wird. Diese Artikel sind sicherlich alle wohl gut gemeint. Was nützen auch die seit Jahresfrist stark erhöhten Preise für Verkäufe aus erster Hand, wenn die nötigen Vorräte in den Winzertellern fehlen. Dazu kommen die unverminderten Lasten für die Schädlingsbekämpfung, für Instandhaltung und Pflege der Reben, für teure Arbeitskräfte, soweit nicht der Besitzer mit seiner Familie selbst die schweren Arbeiten im Weinberge leistet usw. Das Dasein der Winzer ist also tatsächlich kein beneidenswertes, sondern erfüllt von Mühen und Sorgen.

In den erwähnten Abhandlungen der Tagespresse ist aber durchweg ein Hinweis darauf zu vermissen, daß auch der Weinhandel mit mindestens so schweren Nöten und Sorgen wie der Winzerstand zu kämpfen hat. Die Bevölkerung und die Tagespresse denken beim Thema „Deutsches Wein“ meist überhaupt nur an Weinbau und übersehen ganz, daß dem Weinhandel im wirtschaftlichen Entwicklungsgang des Weins, seines Ausbaus und seiner Pflege eine sicher ebenso wichtige Aufgabe zukommt wie dem Weinbauer. Wenn in den Artikeln über „Winzer-Not“ oder „Deutsches Weinland in Not“ überhaupt des Weinhandels Erwähnung geschieht, so ist nicht etwa von seiner Not und Sorge die Rede, sondern es werden im Gegenteil meist Verunglimpfungen und Verdächtigungen gegen den Weinhandelsstand ausgestreut, die nur noch zu weiteren Schädigungen des ohnehin schwer betroffenen Weinhandels beitragen.

Wie ein roter Faden geht durch die Abhandlungen der Tagespresse auch die Latentidee, daß der Verbraucher in unmittelbarer Verbindung mit dem Winzer oder mit Winzervereinigungen (Genossenschaften usw.) treten soll, weil er auf diese Weise — so ist die irrige Vorstellung fernstehender — angeblich besser und billiger bedient würde als durch den Weinhandel. Auch von Riesenverdiensten und ungebührlichen Aufschlägen durch den Weinhandel ist vielfach die Rede, wo-

bei die Aufgaben und Arbeiten des Fachhandels vollkommen perkannt werden. Ueberdies werden dabei immer wieder die alten Vorwürfe über hochtrabende Etiketten usw. erhoben, die jeder Grundlage entbehren.

Aufklärung über die wahren Verhältnisse im Weinhandel, über seine Schwierigkeiten und Bedrängnisse tut unter solchen Verhältnissen dringend not. Und es ist von der Tagespresse und der breitesten Öffentlichkeit zu fordern, daß sie gerechterweise auch die Notlage des Weinhandels würdigen.

Sind doch zunächst alle Schwierigkeiten des Weinbaues genau ebenso für den mit ihm auf Gedeih und Verderb verbundenen Weinhandel gegeben! Der Weinhandel leidet genau wie der Winzer unter den Folgen schlechter Ernten; er muß mit den geringen, im Einkauf sehr verteuerten Mengen rechnen und er muß darnach trachten, mittelmäßige oder geringere Qualitäten sachgemäß auszubauen und sorgfältig nach den Erfahrungen der Kellerwirtschaft zu pflegen, um dem Verbraucher einwandfreie und ansprechende Ware bieten zu können. Schon hier versagen die Winzer meistens, denn es fehlen ihnen in der Regel die Kellereinrichtungen und die Erfahrungen, sowie die neuzeitliche Ausbildung des fachlich gebildeten Weinhandels. Das Gleiche und noch in verstärktem Maße, gilt für die Absatz-Organisation. Hier stützt sich der Weinhandel vielfach auf die Arbeit und die Erfahrungen von Generationen. Wie schwer es tatsächlich ist, den Absatz richtig zu gestalten und soweit als möglich zu erweitern, davon haben nicht bloß Verbraucherkreise, sondern sogar selbst die Winzertreife vielfach keine Ahnung. In heutiger Zeit spielt dabei die Veränderung der deutschen Einwohnerschaft, namentlich der früher konsumfähig gewesenen Bevölkerungsklassen (z. B. der Beamtschaft, vieler Landwirte und Gewerbetreibenden, der ehemaligen Rentner usw.) eine wichtige Rolle. Auch die besonderen Wünsche der Kundschaft, die oft ganz verschiedene Geschmacksrichtungen haben und große Auswahl der verschiedensten Sorten beanspruchen, sind von größter Bedeutung. Schon mancher Verbraucher, der sich verleiten ließ, direkt beim Winzer zu kaufen, hat üble Erfahrungen gemacht und ist wieder reuig zu seiner alten Lieferquelle im Weinhandel zurückgekehrt. Ebenso haben sozusagen alle Winzerbetriebe, auch Genossenschaften die zum Detailhandel übergingen, regelmäßig wieder damit aufhören müssen, zumal sich die Unrentabilität solcher einseitiger Lieferantenfürmen, die sich über die Schwierigkeiten der Absatz-Organisation ein ganz falsches Bild gemacht hatten, sehr bald zeigte. Von einer Auswahl, wie sie der Kunde verlangt und wie sie der Sortiments-Weinhandel regelmäßig zu bieten vermag, ferner von kaufmännischer Geschäftsbehandlung und richtiger kellererischer Abfertigung der Waren kann bei solchen Winzerbetrieben regelmäßig nicht gesprochen werden.

Aber auch die Vorstellung, die mancher Verbraucher über die angeblich besonders billige oder preiswerte Lieferung direkt vom Winzer hat, ist falsch. Tatsächlich vermag vielfach der Weinhandel auf Grund günstiger Käufe und sorgfältigen Ausbaues billiger zu liefern als der Produzent. Gerade die jetzige Zeit bietet den besten Beweis dafür; denn die Verkaufspreise des Weinhandels sind durchschnittlich lange nicht in dem Maße gestiegen wie seine Einkaufspreise beim Winzer — und dies, obgleich alle Spesen sich in letzter Zeit stark erhöhten. Vor allem ist aber das Gerücht von den „Riesenverdiensten“ und von dem „unerhörten Nutzen“ des Weinhandels bärer Unsinn. Gewiß gibt es noch Ausnahmen in gewissen Lokalen (man kann diese aber nicht als maßgebend annehmen), vielleicht auch noch in einzelnen Hotels oder Luxuslokalen, wo Weinpreise manchmal hauptsächlich die hohen Spesen decken sollen. Aber die Regel ist das nicht. Ja, man kann ruhig sagen, daß der durchschnittliche Verdienst im Weinhandel in jetziger Zeit ein höchst bescheidener ist,

*Für scharfen Blick
sorgt Häperrick*



WIESBADEN Wilhelmstr. 46

zumal auch durch Abgabe von offenem Schankwein selbst in besseren Lokalen, vor allem aber in wohl fast sämtlichen gut-bürgerlichen Gaststätten, der Genuß von guten Weinen zu billigem Geld ermöglicht wird. Und sollte wirklich einmal eine Ueberforderung vorkommen, so geht das nur einmal und nicht auf die Dauer.

Jeder Verbraucher, jeder Freund eines guten Glases Wein, kann im deutschen Weinhandel volle Erfüllung seiner Wünsche finden. Mit seinen Aufträgen, mögen es größere oder auch nur bescheidene Bestellungen sein, hilft er der deutschen Volkswirtschaft und stützt ebenso den bewährten deutschen Handel wie den deutschen Winzerstand!

Wird die Gemeindegetränksteuer wiederkommen?

Der demokratische Zeitungsdienst veröffentlicht die alarmierende Nachricht, daß in den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Ländern der Vorschlag gemacht worden sei, den Gemeinden wieder die Gemeindegetränksteuer auf Wein und Branntwein zu konzedieren. Da in der Notiz der Korrespondenz auf die Tätigkeit besonders hingewiesen wird, die der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, in dieser Richtung entfaltet habe, wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Mitteilung der Korrespondenz aus Kreisen des Deutschen Städtetages bewußt lanziert worden sei. Es ist ja bekannt, daß gerade der Deutsche Städtetag sich seinerzeit mit großer Entschiedenheit gegen die Abschaffung der Gemeindegetränksteuer bei den Verhandlungen über die Gestaltung des vorläufigen Finanzausgleiches im Frühjahr gewandt hat.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist tatsächlich in den Verhandlungen zwischen Landesregierungen und Reichsfinanzministerium der Vorschlag, die Gemeindegetränksteuer wieder einzuführen, gemacht worden. In den Gewerben, die von der Wiedereinführung dieser Steuern betroffen werden, haben diese Mitteilungen eine unverkennbare Beunruhigung hervorgerufen. Insbesondere wendet sich der Weinhandel mit Entschiedenheit dagegen, daß die Gemeindegetränksteuer in irgendeiner Form wieder auftaucht. Man weist darauf hin, daß eine solche Maßnahme den Gemeinden weniger nütze, den um seine Existenz schwer ringenden deutschen Weinbau jedoch aufs schwerste schädigen würde. Trotzdem der deutsche Reichstag mit dem 1. April 1926 die Reichsweinsteuer abgeschafft hatte, um den völlig niedergebrochenen Stand der Winzer wieder aufzurichten und trotzdem der preussische Staat die Stützungs-

aktion des Reiches auch seinerseits durch Gewährung von Hilfgeldern an den Weinbau förderte, folgten die Gemeinden ihrem Beispiel nicht, sondern hielten diese kommunale Weinsteuer bis zum 31. März 1927 aufrecht. Die außerordentlich abfahghemmenden Folgen dieses Umstandes sind noch in aller Erinnerung. Sie ergaben sich aus den umständlichen, zeitraubenden und den Kleinhändler in seinem Betriebe belästigenden Nachweisungen und Buchungen jeder einzelnen verkauften Flasche. Die Kleinhändler verzichteten darum vielfach darauf, auch nur Krankenweine zu führen. Die Gemeindegetränksteuer wurde überall im Reich, wo sie eingeführt wurde, in einem Umfange umgangen, wie dies bei keiner anderen Steuerart bisher der Fall war. Was den deutschen Weinbau betrifft, so hat sich dieser gerade eben von den schweren Auswirkungen der früheren Getränkesteuer erholt. Der Absatz deutscher Weine ist unzweifelhaft seit Aufhebung der Steuer gesteigert worden und das deutsche Publikum hat eben wieder begonnen, sich etwas mehr den einheimischen Weinen zuzuwenden. Würde der Versuch einer Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer von Erfolg begleitet sein, so würden alle diese Ansätze zu einer Besserung der schwierigen Lage des deutschen Weinhandels und -baues mit einem Schlag vernichtet werden. Alle Propaganda der deutschen Winzer: „Trinkt deutschen Wein!“ könnte die katastrophalen Auswirkungen einer neuen Drosselungsmaßnahme wie sie eine Gemeindegetränksteuer bedeutet, nicht verhindern, denn die Kaufkraft der breitesten Volksschichten Deutschlands ist heute so gering, daß selbst die äußersten Kalkulationen des Winzers auch bei der ausgiebigsten Propaganda schon unter den augenblicklich gegebenen Verhältnissen dem Absatz in deutschen Verbraucherkreisen sehr bestimmte Grenzen setzt.

Winzer!

Läßt den Weinbergboden über Winter nicht unbearbeitet und verunkrautet liegen. Häufelt dabei — unmittelbar nach dem Laubfall bei trockenem Wetter — die Reben gegen Frostgefahr sorgfältig an. Bei Pfropfreben ist dies unbedingt Erfordernis.

Gelände für Neuanlagen sind vor Eintritt des Winters gründlich und sachgemäß zu rigolen. Zur Bestellung des notwendigen Pflanzmaterials ist jetzt die höchste Zeit.

Rebschulen sind durch gutes Anhäufeln einzuwintern oder jetzt schon, zwecks Gewinnung frühzeitiger Uebersicht über das anfallende Pflanzmaterial, herauszunehmen und wieder einzuwintern, oder an die Besteller — vor Eintritt von Frösten — abzugeben.

Rebschulen sind bei der Ortsbehörde anzumelden. Vom Besitzer ist über alle Ein- und Ausgänge gewissenhaft Buch zu führen.

Seid vorsichtig beim Betreten der Gärteller — das Einatmen von Kohlenäure ist gefährlich.

Halte den Keller warm (+ 12—15° Cels.), damit Spätlesen gut durchgären und frühgelesene, saure Weine nach der Gärung noch Säure abbauen können.

Bedenkt, daß das Spundvollhalten der mit Wein gefüllten Lagerfässer — schon unmittelbar nach beendeter Gärung — die wichtigste Forderung in der gesamten neuzeitlichen Kellerwirtschaft darstellt.

Leere Fässer sind nach gründlichem Säubern und Austrocknen unter Schwefel zu legen.

Die Nachzuckerung von Weinen ist innerhalb der gesetzlichen Grenzen bis zum 31. Dezember d. Js. erlaubt. Die Zuckermöglichkeit der 1927er Weine ist bis zum 31. Januar 1928 ausgedehnt. Die Absicht der Zuckering ist bei der Ortsbehörde rechtzeitig anzumelden.

(Mitteilungen des Badischen Weinbauinstituts, Freiburg i. B.).

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Inferieren Sie in der Rheing. Weinzeitung

A. L. ERNST
Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Senlgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-	Musi-
Pianos	kalien
Flügel	Grammo-
Hörügel	phone
Harmo-	Schall-
niums	platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

„Ankra“
EINKAUF UND GARANTIERUNG
Reichs-Organisation
solider Uhren-Geschäfte
DEUTSCHER UHRMACHER
765 ANKRA
Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier
Ludwigstr. 77 Mainz Telefon 224

Möbel Fab. Lager
Fritz Hedderich
Mainz
Pflanzhausstr. 4 Fernruf 2052

Spezialhaus für
Wohnungseinrichtungen

Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNE

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075

Schirm-Krone
Kirchgasse 49 u. 17

Wiesbaden.

Neuanfertigung, Ueberziehen und
alle Reparaturen preiswert.

Die **SINGER**
mit Motor und Nählicht
Für jeden Haushalt
unentbehrlich
durch ihre vielfältige Verwendbarkeit

Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft
Wiesbaden, Langgasse 16
Eltville, Schwalbacherstraße (Muffelienhandlung Hild.)

Weitestgehende
Zahlungs-
Erleichterungen
Mäßige
Monatsraten

Gicht, Rheuma,
Nervenkrankheit
und Lähmungen
heilt der weltbekannte
Wohlmuth-Apparat!
Keine Lichtleitung nötig!
Verlangen Sie Aufklärungs-
Schriften!
Vermietung und Verkauf!
Rat und Auskunft

Fritz Unter Ecker
MAINZ, Gartenfeldplatz 26
Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt!

Mitteleuropäisches
Hotel-Adressbuch
mit farbigen Städteplänen
verbunden mit Restaurations- u. Café-Führer
Verlag Oscar Born, Buchdruckerei, Barmen
Ausgabe 1928 in Bearbeitung
Auskunft jederzeit ausführlich und unverbindlich
durch den Verlag
Das beste Standardwerk im Hotelwesen

**Kindertwagen,
Puppenwagen,
Holländer
Kinderstühle,
Kindertischchen!**
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Teilszahlung gestattet.
Wevershäuser, Wiesbaden,
Rauenthalerstr. 14, 1. Straße links hinter der Ringkirche.

Die gute Uhr
kauft man bei
Friedrich Seelbach
Wiesbaden
jetzt Kl. Burgstrasse 5.
Mein seit 30 Jahren bestehen-
des Geschäft bürgt Ihnen für
gute Qualitäten und Garantie
Modernes Lager in
Taschen- und Armbanduhren.
Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.
Gold-, Silberwaren und Juwelen
Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Es gilt auch für Sie

bei Bedarf von Kleidung, sei es ein Anzug, ein Mantel oder Paletot etc. ein leistungsfähiges Haus aufzusuchen.

Nur erste Stoffqualitäten, saubere Verarbeitung bei anerkannt sehr niedrigen Preisen sind die Unterlagen meiner Leistungsfähigkeit. Ueberzeugen Sie sich bitte.

Anzüge:	Meine Hauptpreislagen:	Mäntel:
105.—, 95.—, 82.—, 65.—, 50.—, 35.—.		100.—, 88.—, 78.—, 65.—, 52.—, 36.—.

Neuser,

Wiesbaden — Kirchgasse 42.

Die bequeme Strick-Kleidung!

Pullover in Wolle u. Wolle mit A. Seide von Mt. 6.50—18.50;
Woll-Westen mit und ohne Seide in allen modernen Farben Mt. 6.50—18.50;
Neue prachtvolle Damen-Jacken Mt. 9.75—21.00;
Pullover-Kleider!

Extra weite Herren-, Damen-Westen und Pullover in großer Auswahl,
 sowie Kinder-Mäntel, Westen, Sweater, Anzüge etc. etc.
 Gute Qualitäten zu meinen bekannt billigen Preisen.

Alfred Gerbier, Wiesbaden

Telefon 2736

Ellenbogengasse 9.

Telefon 2736

Piano's

Harmoniums,
Elektrische
 Kunstspiel:
Piano's
 zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbindlichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais

Mainz

Telefon 1044 (Nähe Bahnhof) Gärtnergasse 11

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

Auto-Gattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühlerschutzhauben
 Federschutzhäutchen
 Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
 Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Catalonische
 Wein- und Sekt-Korken,
 Fass- und Spundkorken.
Wormser Korkwaren-Industrie,
 Horch & Co., G. m. b. H.,
 WORMS a. Rh.
 Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor
 Wiesbaden Bahnhofstraße 2

Telefon 9115

Reelles Möbelhaus

Empfehle mein Lager in nur gut gearbeiteten
 Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen sowie
 Einzel-Möbeln, Flur-Garderoben, Schreibtische,
 Bücherschränke usw.

Langjährige Garantie. Fachmännische Bedienung

Anton Maurer, Wiesbaden,

Dohheimerstr. 49. Ecke Dismartring.

Zahlung nach Uebereinkunft!

* Wein-Etiketten *

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Der Treffpunkt aller Fremden:

„Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,
 in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,
 hell und dunkel.

Leitern für alle Zwecke
 auch Obstleitern

Auto-Abwaschschwämme
 Leder zum Abledern

Putz- u. Scheuerartikel

Malerbedarf Wiesbaden

Schüssler & Co.

Roonstr. 13.

Roonstr. 13.

Tapeten

Linoleum / Wachstuche /
 Teppiche / Cocoweberei

Hermann Stenzel / Wiesbaden

Schulgasse 6

+ Mauber's Naturheil-Institut, Wiesbaden +

Oranienstraße 56 II. — Sprechstunden: Täglich von 10—5 Uhr, außer Montags, Sonntags von 10—1 Uhr,
 Unentgeltlich Sprechstunden für Arme und Unbemittelte: Samstags von 2—5 Uhr.

Kranke und Leidende!

Krankheiten sind heilbar!

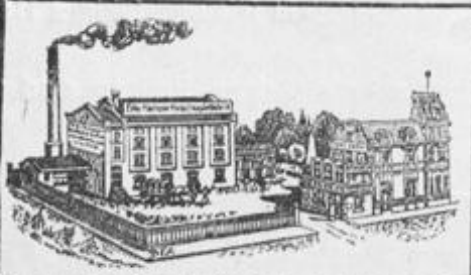
Keine verblendete Reklame, sondern Tatsachen! Behandlung nach der: Homöopathie, Biochemie, Biologie, Magnetopathie, Augen diagnose.

Behandelt werden: Herz, Lunge, Leber, Magen, Darm, Nieren, Nerven, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Hals-, Nasen-, Augen-, Ohrenleiden, Hautaus-
 schläge, Frauen- und Kinder-Krankheiten, Unterleibsleiden, Epilepsie, Lähmungen, Geschwülste, Nervenleiden.

! Alles ohne operativen Eingriff !

! Die Natur heilt Natur !

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz



Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704 Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen
Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.
Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

100 Räucherapparate

geben wir sehr preiswert auf 6 Monate Ziel ab.

C. von Saint-George
Sachsenburg 3.

Geschäfts-Empfehlung

Schuhverkauf G. STRAUSS
Wiesbaden, Moritzstrasse 40

Qualitätsschuhe

jeglicher Art zu erstaunlich billigen Preisen.
Moderne R.-Chevro Herrenstiefel Mk. 7.90 an
R.-Chevro Damenhalbschuhe von Mk. 4.90 an
Schuhpflegemittel, Leder, Einlegsohlen,
Hausschuhe, Gamaschen, Schuhbedarfs-
Artikel.

Neue Versandfässer

aus Eichenpaltholz offeriert

von 20-40 Ltr. zu 28 Bfg. per Ltr.

" 50-60 "	" 26 "	" "	" "
" 70-80 "	" 23 "	" "	" "
" 100-125 "	" 19 "	" "	" "
" 150-160 "	" 18 "	" "	" "
" 200-220 "	" 17 "	" "	" "
" 300-350 "	" 15 "	" "	" "

Karl Gillardon, Lehr am Main.



Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
Rüsselsheim a. M.



Auto- u. Wagenlackiererei Matth. Ruoff
Wiesbaden

Werkstatt: Westendstraße 8 / Wohnung: Zahnstraße 13

Lackieren von Privat- und
Geschäftsautos in jeder gewünschten
Ausführung bei Verwendung besten Materials.
Referenzen stehen bereitwilligst
zur Verfügung

Lützeldünger

ist ein leicht bodenlöslicher organischer
Dünger animalischer Herkunft. Er wird
seit langen Jahren, besonders im

Wein- und Gartenbau

mit bestem Erfolg verwendet und ist ein
guter u. billiger, zuverlässig wirkender

Ersatz für Stallmist

Näheres durch den Hauptvertreter der
Fabrik:

Jacob Machemer
Mainz, Diether von Isenburgstr. 7.

Trinkt deutschen Wein!

Gegründet 1862
als
Vorschuss- u. Kreditverein

Ueber 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann
eine gute und sichere Anlage
und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien
Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H.

Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

Ausführung aller Bankgeschäfte

Diskontierung von guten Geschäftswechseln

Zahlstelle von Wechseln

Kredite gegen Sicherstellung

An- und Verkauf von Devisen und Wertpa-
piere sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser

Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffstr. 4-6

Telefon 2061

(Domladen).

Müller & Comp. Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen

Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwen-
dungsstelle.

Der Treffpunkt aller Rheingauer
„Pfälzer Hof“

WIESBADEN

Grabenstr. 5

Gut bürgerliches Restaurant!

Bekannt gute Küche.

Reiche Auswahl à la Carte.

Bestgepflegte Rheingauer Weine

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.

Jnh.: JOS. BREKER.

Möbel !!

Beste Ausführung.
Billige Preise.

Große Auswahl.
Bequeme Zahlung.

Möbelhaus Carl Klapper,

Wiesbaden, Am Römerfor.

(Gegenüber dem Tagblatt.)

3 Pfennige

kostet 1 Liter Branntwein nur mehr, wenn her-
gestellt mit meiner

45% Korndickmaischwürze
1:100 d. Ltr. 5.—

welche d. Branntweinw. den Geschmack eines echten
Kornbranntweines gibt.

**Burwitz, Bren-
nerei, Celle.**

Probepostkolli 2 Ltr.

Jagd- und Sportwaffen
Munition - Jagdgeräte

Friedr. Jacob Bartels

Hof-Waffenfabrikant

Wiesbaden

Bahnhofstr. 10 Telefon 7709

Ständig grosses Lager

in modernen Jagdwaffen in allen Preislagen.
Reiche Auswahl in Gelegenheitskäufen ein-
wandfreier Jagdwaffen. Verlangen Sie bei
Bedarf Sonderofferte. Interessenten steht
mein Katalog gern zur Verfügung. Auf Wunsch
Zahlungserleichterung. Empfehle besonders:
Alum.-Becher, Kocher, Speiseträger usw.
Angelgeräte, Dressurartikel für Hunde,
Leinen, Peitschen usw. Ehrenscheiben
für Preisschiessen, Gamaschen aller Art,
Hüte für Jagd und Strasse in modernen
Formen, Isolierflaschen zum Warmhalten
ab M. 1.35, Lodenmäntel, gediegene Quali-
tät M. 50.—, Luftgewehre ab M. 6.—, Mes-
ser, in gross. Auswahl, Prismengläser mit
Etui ab M. 69.—, Schreckschusspistolen ab
M. 1.50, waffenscheinfrei, Transchierbe-
stecke mit Hirschhorngriffen.

Speisezimmer

Küchen

Herrenzimmer

Einzelmöbel

Schlafzimmer

Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 42

Telefon Nr. 44.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. **Mittelheim i. Rhg.**
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.— **Anzeigen-Nachnahme:** die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 46.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 13. November 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt

Große und kleine Weinjahre.

Zur Zeit der Weinlese in den Deutschen Weinbaugebieten darf man sich wohl einmal einen Rückblick auf die Weinernten vergangener Zeit gestatten.

Im Laufe der langen Zeit, seit der Weinbau betrieben wird, gab es gar viele schlechte Jahre mit ungünstigen Ergebnissen, Erträgen die durch ungünstige Witterung, durch Wurm und Schädlingsfraß gelichtet wurden, dazwischen aber auch gute Jahre, die volle und gute oder nur volle oder nur gute Erträge brachten und erst recht viele Jahre mit mittleren Herbst-Ergebnissen. Von allen diesen sind in den Chroniken nähere Angaben zu finden. Hier seien nur einige angeführt: 1333 war ein solcher Weinüberfluß, daß, wo jemand ein Faß legte, ihm dagegen ein anderes des besten Weines gefüllt ward; zwei Maas guten Weines galten 1 Heller und wurden aus Mangel an Faß viele Trauben an den Stöcken gelassen. 1442 wuchs so viel und guter Wein, daß man an etlichen Orten das Fuder zu 2 fl. verkaufte. 1456 fing es am 10. Juli an zu regnen und regnete bis zum Herbst, sodaß alle Trauben und Frucht verfaulten. 1463 brachte tödliche Tangsucht und Sterbensnot, vor Philippi und Jacobi ein Frost, daß Wein und Korn verdarb. 1504 wuchs vieler und guter Wein, sodaß ein Maas 4 Binger Heller galt. Die Weinernte war qualitativ und quantitativ so vorzüglich, daß man den alten Wein ausschüttete, ihn unter den Kalt mischte und damit mauerte, um die Fässer leer zu bekommen. 1511 verdarb der Wein, sodaß ein Maas, welches sonst 6 Heller galt, auf 10 Heller zu stehen kam. 1617 erforderte der Wein und galt ein Maas 12 Heller, welches zuvor 4 Heller kostete. 1529 wuchs ein ganz saurer, total ungenießbarer Wein. Nach der Württemb. Wein-Chronik gab es wenig und so sauren Wein, daß ihn niemand trinken wollte und er sogar den Essig verderbte. 1539 war ein solcher Ueberfluß an Wein, daß man nicht wußte, wo man damit hin sollte und sozusagen das Faß mehr als der Wein galt. 1540 übertraf noch das vorhergegangene Jahr. Es wuchs viel Wein von ausgezeichnete Güte, von dem ein kleiner Becher voll einen Menschen berauschen konnte. In Württemberg kostete dieser Wein von der Weinlese bis zum ersten Fastensonntage 1541 hundert Menschen das Leben. 1599 gab es viel und ausgezeichnet guten Wein. 1623 ein an Quantität und Qualität mittelmäßiger Wein. Die Ursache warum dieser dennoch zu so hohen Preisen verkauft wurde, war, daß damals in der berühmten Ripper- und Wipper-Zeit so ganz schlechtes Geld geprägt wurde, welches man daher auch schon 1623 auf ein Fünftel und Sechstel seines Nennwertes herabsetzte. 1630 viel und sehr guten Wein. Es wurde eine Münze geprägt mit der Inschrift: „In diesem Jahr von Most sehr gut, all Kelter überlaufen thut.“ 1631 noch besserer Wein als in den beiden guten Vorjahren. Aus Mangel an Fässern mußte man vielen Wein in

Zubern und Butten aufbewahren, das Maas kostete einen bis vier Kreuzer.

Noch viele und gute und auch viele schlechte Weinjahre folgten im Laufe der Zeit, daß es aber unmöglich ist, alle ausführlich hier aufzuführen, so seien nur noch einige, die sich besonders auszeichneten, hier genannt. So lieferte das Jahr 1738 einen „Ausbund von Wein“, der noch 1778 in den Kellern bewahrt wurde um geringere Weine damit zu verbessern und 1746 bewirkte die Sommerhitze, daß die Trauben sehr destilliert wurden, der Most wie Del vom Biet lief und sogleich wie alter Wein zu trinken war. Im Jahre 1754 folgte auf einen kalten langen Winter ein nasses Jahr, eine verunglückte Nebenblüte und weniger, saurer Wein. 1760 folgte auf einen kalten schneereichen und stürmischen Winter ein sehr heißer und trockener Sommer; es gab viel und sehr guter Wein. 1777 bekam man ziemlich wenig Wein, der aber sehr gut wurde, weil durch die Kälte sich in den Trauben alles wässerige verloren und das Geistige um so mehr zugenommen hatte. 1749 viel und guten Wein, 1795 wenig und guten Wein, 1811 war ein in Rücksicht auf Witterung und Fruchtbarkeit ausgezeichnetes Jahr, selbst die ältesten Männer konnten sich eines solchen nicht erinnern. Die Nebenblüte begann im Mai und im August gab es schon reife Trauben. Diese wurden zwar etwas durch den Brenner beschädigt, waren aber ungewöhnlich groß und vollkommen. Der Wein, von einem im September erschienenen Kometen, der Kometenwein genannt, zeichnete sich durch Geist und Süßigkeit aus, während er gährte, konnte man die Keller, in welchem er lag, nur mit der größten Vorsicht besuchen und mancher erprobter Zecher fiel ihm zum Opfer. 1813 und 1814 gab es wenig und schlechten Wein. 1827 viel und guten Wein. 1834 lieferte die Weinlese einen durch Quantität und Qualität ausgezeichneten Ertrag. 1851 und 1852 gab es wenig, schlechten und sauren Wein. 1857 begann man in der ersten Hälfte des Oktober zu lesen und erhielt viel und sehr guten Wein, 1862 viel und guten Wein. 1865 begann man zu Ende September zu lesen und am 2. Okt. fing die allgemeine Weinlese an, welche zwar wenig, aber ein ausgezeichnet guten Wein lieferte, der den Elfer an Stärke noch übertrifft, ob auch an Leblichkeit, wird die Zeit lehren. 1870 wenig und feiner Wein, 1875 viel und guter Wein. 1893 etwas über $\frac{1}{2}$ Herbst. Quantitativ einer der glänzendsten Jahrgänge überall in Deutschland. Sehr rasche Edelsäule und dadurch bewirkter großer Mengenverlust, 1911 sehr guter Wein. 1917 vorzüglicher Wein, 1921 glänzender Jahrgang wie solche kaum alle 100 Jahre wiederkehren. Ein Wein der auch in den kleinsten Lagen sehr stark und kräftig wurde, in den besten Lagen aber auch in den sonstigen Eigenschaften, die ein Jahrhundertwein haben muß, hervorragend. Wie ein 1811er und andere ausgezeichnete Jahrgänge wurde er manchem Zecher zum Verhängnis. Nach einem Ueberblick über 565 Weinjahre wuchs an Menge: Sehr viel in 31, viel in 147, ziemlich

viel in 64, mittelmäßig in 26, ziemlich wenig in 8, wenig in 259, sehr wenig in 30 Jahren. Die Qualität war innerhalb 513 Jahren: Sehr gut in 61, gut in 162, ziemlich gut 35, ziemlich mittelmäßig in 4, mittelmäßig in 83, sehr mittelmäßig in 4, ziemlich schlecht in 5, schlecht in 143, sehr schlecht in 16 Jahren.

Der Jahrgang 27 in der Weinchronik.

Der Jahrgang 27 ist im Laufe der Jahrhunderte ganz verschieden ausgefallen; Mißjahre wechselten mit vortrefflichen Jahrgängen, hohe Preise mit niedrigen. Im Jahre 1227 versicherten die Leute in Wasserbillig beispielsweise „quod cum defectus esset generalis, 2 s vel 30 d pro ama solvere tenerentur“. Im Jahre 1327 wurde nach Lamprecht eine Dhm Weinrente bezahlt mit 16 mr Cölnisch, Frauentkirchen. Im Jahre 1427 gab es sehr viel und ausgezeichneten Wein, wovon das Fuder 10 fl. kostete. Im Jahre 1527 war der Wein sauer und wenig; in Hambach (Pfalz) kostete die Dhm 1 fl. 2 Schilling, in Franken das Fuder von der Kelter 17 fl., in Württemberg der Eimer 3 fl. 48 bis 4 fl. 58 Kr. Im Jahre 1627 war der Wein sauer und kostete das Fuder gemeiner Wein in Caub 78 Taler, gewürzter 57 Tlr., in Deidesheim (Pfalz) 50—56 fl., in Königsbach 30—40 Tlr., in Wachenheim 90 fl., in Württemberg 11—15 fl. 4 der Eimer. Im Jahre 1727 gab es sehr viel und sehr guten Wein, in Deidesheim kostete das Fuder 42—60 fl., in Neustadt a. d. Haardt 35 fl., im Rheingau 14 Taler die Dhm, in Franken 20—24 Bagen der Eimer, in Württemberg 6—8 fl. Der Jahrgang 1827 war ein „Hauptwein“; es gab sehr guten aber recht wenig Wein. Vom 16. bis 19. Februar herrschte allgemein eine so bittere Kälte, daß fast alle Nußbäume und Weinstöcke erfroren. Hier und da fand man noch den frostbeständigen Riesling in den Weinbergen, aber keine Kleinberger oder andere frühe Sorten. Die Stöcke schlugen allerdings wieder aus und der Weinberg schien jung zu sein, ähnlich wie in diesem Jahre in manchen Weinbaugebieten, die unter dem Frühjahrsfrost gelitten haben. Speziell der Rheingau hatte im Jahre 1827 einen delikaten Wein. Wegen des strengen Winters erntete man jedoch sehr wenig, auf 1—2 Morgen vielfach nur 1 Dhm Most. Die Vogreben waren eben fast alle erfroren, es fehlte das Trag- und Zielholz. Im Herbst kostete der Wein 200 bis 300 fl. das Stück, später 600—700 fl. Die Trauben, obgleich teils noch grün, schmeckten süß, durchschnittlich hatte der Rheingau aber edele und eingeschrumpfte Beeren, weshalb auch die delikaten Weine erzielt wurden. In Deidesheim kostete das Fuder 143—360 fl., Spizenweine noch mehr, in Neustadt 90 fl., in Hambach 60 fl., in Württemberg 10—66 fl. der Eimer. Hoffen wir, daß der Jahrgang 1927 wenigstens einige Ähnlichkeit mit seinem Vorgänger vor 100 Jahren hat, auch bei ihm hat der Frost die Menge sehr reduziert, möge dafür auch die Qualität so vortrefflich werden, wie beim Jahrgang 1827.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Eine Rekord-Leistung!**Küchen**

natur lasiert m. Linoleum
komplett
von 165.— an

Schlafzimmer

echt Eiche, m. 3tür. Schrank m.
Spiegel m. echt. weiss. Marmor
von 485.— an

Speisezimmer

echt Eiche, kompl. m. Auszug-
tisch und echten Lederstühlen
von 585.— an

Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten,
ferner Einzelmöbel, Diwans
usw., zu billigsten Preisen.

Chaiselongues

in guter Ausführung
von 45.— an

Sie kaufen nur dann billig, wenn Sie gut kaufen; bei uns kaufen Sie billig und gut!

Auf Wunsch Zahlungs-
Erleichterung.

Möbel-Fabrik Rendel & Kaes

Verkaufsstelle: Wiesbaden, Wellritzstrasse 6
Der Name verbürgt seit Jahrzehnten Qualität und Preiswürdigkeit!

Besichtigung ohne Kaufzwang
gerne gestattet.

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)

WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.

Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.

Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.

Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.

Gutbürgerliche Küche.

Civile Preise!

Zutritt für jedermann!

Fässer

in allen Größen, neue und
gebrauchte, gut und billig,
wie bekannt, bei

H. Grünfeld,
Wiesbaden, Bülowstr. 9.
Käufer u. Wiederverkäufer
ermäßigte Preise.

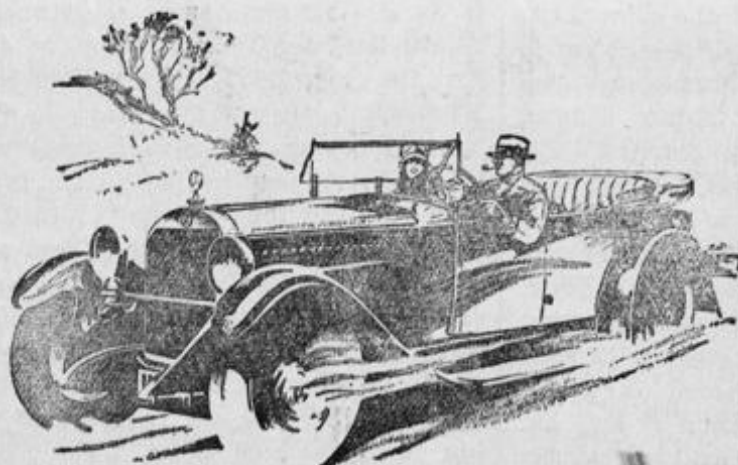
**Eiserne
Flaschenlager und Schränke**

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis
Bal. Maas, Seisenheim a. Rh.
Eisenkonstruktionen.



Auf allen Strassen



sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen Mercedes-Benz, Sechszylinder-Modelle von 8 und 12 PS. Ueberall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.

Offener Viersitzer

M. 7800.—

Innenlenker

M. 8600.—

bis

M. 8900.—

3 Sitzer Cabriolet

M. 9500.—

4 Sitzer Cabriolet

M. 9800.—

12/55 PS.

Offener Viersitzer M. 11500.—

Offener Sechssitzer M. 11800.—

4 Sitzer Innenlenker M. 13500.—

6 Sitzer Pulm. Lim. M. 13800.—

3 Sitzer Cabriolet M. 14000.—

4 Sitzer Cabriolet M. 15000.—

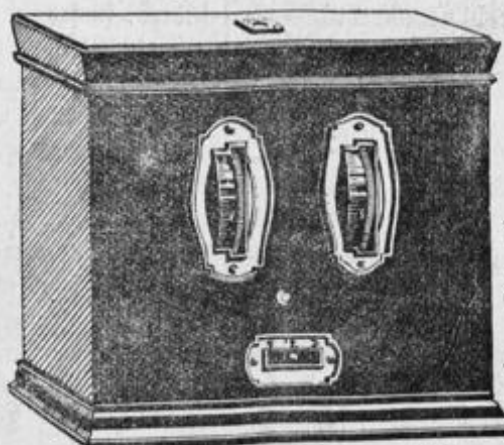
Kurzfristig lieferbar!

Schäufele & Co.

Wiesbaden

Mainzerstr. 88

Ja, so eine
Rundfunkanlage
macht Freude



Erstklassige
Anlagen
liefert

Musikhaus
Ernst Schellenberg
WIESBADEN • GR. BURGSTR. 14

Auf Wunsch auch Teilzahlung

Auto- und Wagen-Lackiererei**C. Zuppe & Sohn**

Wiesbaden / Dogheimerstr. 172

Telefon Nr. 9146

Gegründet 1898

Grösste und älteste Spezial-Werkstätte am Platze!

Ausführung

sämtlicher Sattlerei sowie anderer Karosserie-Arbeiten.

Neuzeitliches Spritz-Verfahren!

Sorgfältigste und pünktlichste Bedienung. / Referenzen von

* ersten Firmen aus dem Rheingau stehen zur Verfügung. *

Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Wer Geld sparen will

kauft bei mir



Beleuchtungskörper
aller Arten, Bügeleisen,
Heiz- und Koch-Apparate

sowie sämtliche
elektrische Bedarfs-Artikel
für Haushalt und Betrieb.

Fachmännische Beratung.

Installationen für Licht und Kraft.

Paul Alt, Wiesbaden,

Spezialhaus für Elektrotechnik

Telefon 2473.

Seelgasse 38.

Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf
Reinheit und Güte von der
Landwirtschaftlichen Unter-
suchungsstation Bremen Dr.
Weiß und Dr. Laband, be-
eibigte Handelschemiker, und
den für Honiguntersuchungen
bekannten beeidigten Handels-
Chemiker Dr. R. Böcker, Bre-
men, untersucht ist. Den 10
Pfd.-Eimer zu M. 10.70, 5
Pfd.-Eimer zu M. 6.20. Nachfr.
30 S. mehr.

Pundsfadt, Lehrer a.

Hude 387 i. Ddb.

In einem Monat 1898 neue Stunden.

*** Wein-Etiffetten ***

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Seit 1793.

**Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt**

Siegellack-
und Klebstoff-Fabrik

**Jos. Scholz, G.m. Mainz
b. H.**

Jean Welferling

Tel. 76 Rüdesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der
Oldenburgischen Glashütte A. G.
Oldenburg i. O.
Kellereiartikel * Import Katalon. Korfen.

Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Borseplatz.
Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telephon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
— Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

KISTEN
aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert.
frei Lastwagen jeder Kellerei:
Gabriel A. Gerster, Mainz
Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:
Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.
Fernspr. Amt Mainz 1100.

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Kartelen usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Werbe- Verkauf

Ganz außergewöhnlich
vorteilhafte Angebote
bringen wir in unseren
großen
Spezial-Abteilungen:
**Damen-, Herren-
und Kinder-
Konfektion.**

Nur einmal im Jahre, ehe der Winter kommt,
veranstalten wir den Werbe-Verkauf mit den
größtmöglichen Preis-Vorteilen

Nachstehend einige Beispiele:

Hauskleiderstoffe in Karos und Streifen	1.25, 0.85
Kleider-Karos doppeltbreit	1.25, 0.75
Kinder-Schotten in hübschen Stellungen	0.95
Blusenstreifen mit hübschen Kunstseiden-Effekten	1.25, 0.95
Reinwoll. Jacquardstoffe aparte Muster	1.95
Kunstseide für Jackenfutter, prima Qualität	1.95
Waschsamt in riesigen Farben-Sortiments	2.50
Reinwollene Karos prima Qualität, 100 cm breit	3.25
Crepe de chine extra billiger Werbepreis	3.95
Mantelflausch reine Wolle, prima Fabrikat	3.75
Velour de laine 130 cm breit, gute Qualität	4.50
Kleider-Velour Baumwolle, in großer Auswahl	1.10, 0.95, 0.85, 0.65
Sportflanell gestreift	0.45
Hemdenflanell gestreift und kariert	0.85, 0.55
Schürzenbaumwollzeug ca. 120 cm breit	1.75, 1.45, 0.95
Jackenflanell gute Dessins	0.95
Bettuchbiber bewährte Qualität	1.50
Betttücher zu extra billigem Werbepreis	3.95, 2.50
Damen-Hemden Trägerform, versch. Ausführungen	1.25, 0.95
Kopfkissen glatt	1.30, 0.95
Betttücher Haustuch, 150/210	4.25, 3.25
Hemdentuch gute Qualität, volle Breite	0.88, 0.68, 0.48
Wäschetuch prima Maccoausrüstung	1.10, 0.95, 0.78
Bettkattun große Auswahl	0.95, 0.75, 0.58
Croisé-Finette gut gerauhete Qualität	0.95, 0.85, 0.65
Halbleinen für Betttücher bewährte Qualität, volle Breite	2.95, 2.50, 1.95

Weißer Damast , in hübschen Blumenmustern, schöne glanz- reiche Ware, 130 cm, 2.25 1.95	1.75
Bordo-Damast , nur bestbew. Qualität, 160 cm 3.50, 130 cm	2.95
Landhausgardinen per Meter	1.25, 0.95, 0.55
Brette Gardinen , Stückware, 120/130 cm	1.45, 1.95, 1.10
Halbstores , mit breitem Ein- satz und Spitze . per Stück	0.80
Madras-Garnituren , 2 Schals 1 Querbehang . per Garnitur	2.95
Waffelbettdecken volle Größe, gute Qualität per Stück	4.95, 3.75
Herren-Socken wollgemischt, weich . Paar	0.65
Kinderstrümpfe , Wolle schwarz, Größe 1 . . . Paar	0.75
Damenstrümpfe , gewebt reine Wolle, schwarz . Paar	1.95
Normal-Unterjacken für Herren, prima Qual., p. St.	1.45
Normal-Unterhosen für Herren, prima Qual., p. St.	1.65
Futter-Unterhosen für Herren gute Qual., p. St.	1.95
Einsatzhemden , prima Imi- Ware, mit schönen Eins., p. St.	2.50
Herren-Oberhemden , farbig Zephir, mit zwei Kragen, p. St.	3.90
Selbstbinder , „sensationell billig“, 0.95, 0.75, 0.48	0.48

Mendel & Co.

MAINZ * AM MARKT * AM DOM

Heize mit Gas!

Zur Einführung von Heizgas hat die Verwaltung des Gasversorgungszweckverbandes Rheingau den Preis für Kochgas wesentlich herabgesetzt, um die Raumbeheizung mit Gas für den Verbraucher wirtschaftlich zu gestalten und um gegenüber der Heizung mit Kohle durchaus konkurrenzfähig zu sein.

Wer in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jeden Jahres durch Aufstellung und Benutzung von Gas-Raumheizungskörpern einen erhöhten Gasverbrauch aufzuweisen hat, kann die nachstehend aufgeführten Vorteile sich zunutze machen.

I. Zentralheizungstarif: 10 Pfg. je Kbm. bei einer Mindestabnahme von monatl. 150 Kbm.

Jeder Abnehmer, der seine gesamten von ihm benutzten Räume mit Gas beheizt, erhält das Gas in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März eines jeden Jahres, gleichgültig für welche Zwecke das Gas verwandt wird, zum Preise von 10 Pfg. je Kbm. bei oben angeführter Mindestabnahme.

II. Einzelraumheizung:

bis 50 Kbm. monatl. über dem durchschnittlichen, vorjährigen (für das neuangeschlossene Gebiet halbjährigen) Jahresverbrauch jeder Kbm. 14 Pfg.

über 50—200	"	"	"	"	"	"	"	13 Pfg.
" 200—300	"	"	"	"	"	"	"	12 Pfg.
" 300—500	"	"	"	"	"	"	"	11 Pfg.
" 500	"	"	"	"	"	"	"	10 Pfg.

Jeder Abnehmer, der in seinen von ihm benutzten Räumen einen oder mehrere Gasheizöfen aufstellt, erhält das den Monatsdurchschnitt übersteigende Gas zu den angegebenen verbilligten Sätzen berechnet.

Beispiele:

1) jetziger, durchschnittlicher Monatsverbrauch 20 Kbm.
künftig bei Aufstellung von Gasheizöfen 65 "
nach dem alten Tarif wäre zu zahlen:
 $65 \times 23 \text{ Pfg.} = \text{RM. } 14,95$

nach dem neuen Tarif wird berechnet:

$20 \times 23 \text{ Pfg.} = \text{RM. } 4,60$
 $45 \times 14 \text{ " } = \text{ " } 6,30 = \text{ " } 10,90$
 demnach Verbilligung rund 27% = RM. 4,05

2) jetziger, durchschnittlicher Monatsverbrauch 60 Kbm.
künftig bei Aufstellung von Gasheizöfen 270 "
nach dem alten Tarif wäre zu zahlen:
 $270 \times 23 \text{ Pfg.} = \text{RM. } 62,10$

nach dem neuen Tarif wird berechnet:

$60 \times 23 \text{ " } = \text{RM. } 13,80$
 $210 \times 12 \text{ " } = \text{ " } 25,20 = \text{ " } 39,-$
 demnach Verbilligung rund 37% = RM. 23,10

Für neuhinzutretende Abnehmer wird der monatliche Durchschnittsverbrauch nach der Größe der Gasanlage von uns geschätzt.

III. Für Industrie- und Gewerbe gas sind nachstehende Preise festgesetzt:

bis 150 Kbm. monatlich 23 Pfg. je Kbm.	
über 150	200 " 20 " " "
" 200	500 " 18 " " "
" 500	1000 " 17 " " "
" 1000	2000 " 16 " " "
" 2000	3000 " 15 " " "
" 3000	4000 " 14 " " "

Für Betriebe mit einem großen regelmäßigen Verbrauch werden auch von Fall zu Fall Sonderverträge abgeschlossen.

Kostenlose Beratung in allen Gaseinrichtungsfragen wird erteilt entweder im Gaswerk Rüdesheim (Telefon: Amt Rüdesheim Nr. 323), oder im Geschäftszimmer im Rathaus Rüdesheim (Telefon: Amt Rüdesheim 373).

Rüdesheim a. Rh., den 4. November 1927.

Gasversorgungszweckverband Rheingau.

Heize, koche, backe u. bügle mit Gas!

Alle elektr. Gegenstände
Lampen, Leitungsmaterial usw.



am billigsten
in bester
Qualität
in grösster
Auswahl



Elektrohaus Flack

Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche

Telefon 7747

Grösstes Spezialhaus.

Steinhauerei u. Grabstein-Geschäft

von

J. Schäfer, Winkel-Rhg.

Schnitterweg 2 Tel. 99 Amt Destrach

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Natur-, Kunststein und Terrazzo

Anfertigung von Cement-Arbeiten
aller Art.

Faßlagersteine, Viehtröge,
Weinbergs-Pfosten
je nach Bestellung billigt.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12 Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Buchführung - Bilanzen Steuer-Angelegenheiten.

Nur persönliche Arbeit.

**J. Thiel, Bücher-
Revisor,**
Wiesbaden, Bismarckring 10.

Referenzen gerne zu Diensten!

Assmannshausen a Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —
Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler
Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6
(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Coupeekoffer

Damentaschen

Bahnkoffer

Aktentaschen

Lederkoffer

Brief- u.

in

allen Grössen

Cigarrentaschen

Reiserollen

Portemonnais

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

wie Schlafzimmer, Eichen, Elfenbein mit 3tür.
Spiegelschränken, Speisezimmer, Küchen-
Einrichtungen, beste solide Schreinerarbeit.
Eichen-Stühle mit echt Rindleder Mk. 16.—,
polierte Wohnzimmer-Stühle, hell und dunkel
Mk. 5.80, Küchenstühle Mk. 4.80.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Karl Reichert, Schreiner,
WIESBADEN, Telefon 8907, Frankenstr. 9.

Trinkt deutschen Wein!

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 46

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Josephine Cajetan / Roman von Margarete Ebert-Hofmann

(Fortsetzung)

„Brav, Hans, daß du meine Sache zu der deinen machst,“ erwiderte Beer warm. „Nun wollen wir zu den Damen gehen.“

Der Abend verging unter angeregtem Plaudern. Josephine brachte Silvie in ihr eigenes Zimmer, wo auf der Chaiselongue provisorisch ein Bett für die Tochter hergerichtet war. Als sie zum Gutenachtuß sich über die freischen Mädchenlippen beugte, fragte Silvie mit forschenden Blicken in die Augen der Mutter: „Mutter, sag, hast du mich so lieb, daß du mir alles, alles zulieb tun würdest — auch wenn es dir ... nun ... ich meine, auch wenn es dir schmerzhaft wäre?“

Josephine richtete sich fragend auf; das waren nicht Kinderfragen, die sie anblickten, nicht Kinderlippen, die solche Worte sprachen.

Heiße Angst stieg in der Mutter auf.

„Silvie, ich wüßte nicht, daß ich je etwas aus einem anderen Grund getan hätte, als aus Liebe zu dir und Hans. Was kann es sein, weshalb du so sonderbar fragst? — Hast du Pläne, für die du meine Ablehnung fürchtest? — Zukunftspläne? — Hast du Luftschlösser gebaut oder Abenteuer und die weite Welt im Sinn? — Du junges, junges Kind, du?“

Silvie spielte in leichter Verlegenheit mit den

dicke Zöpfen, die über die Schulter hingen. Dann hob sie frei den Blick.

„Ich sage dir's schon noch, Mutter, wenn ich's selber weiß. Abenteuer sind's bestimmt nicht. Luftschlösser hoffentlich nicht — aber die weite Welt — Mutter — die weite Welt hab' ich schon im Sinn.“

Josephine seufzte leicht.

„Ach, wir obdachlosen drei! Ich will morgen mit dem Kommerzienrat reden, vielleicht wird er uns guten Rat für unsere Zukunft geben können. Aber eins sei gewiß, Silvie, ich tue dir und Hans zuliebe, was ich vermag! Bist du nun ruhig, ja? — Schläfe nun. Viel-



Flüchtende Zebraherde

Nach einer Zeichnung von F. Specht

leicht kommt uns das Glück über Nacht, Silvie.

Daß das Glück früher kommen werde als über Nacht, hätte Josephine nicht gedacht, als sie in den Salon trat und den Kommerzienrat und Hans noch wartend fand.

Sie glaubte zu träumen, als ihr Beer sagte, daß er eben mit Hans einig geworden sei darüber, daß der Junge vor Aufnahme des Universitätsstudiums zunächst in Beers Unternehmen arbeiten solle, persönlich betreut von den alten bewährten Beamten der Firma.

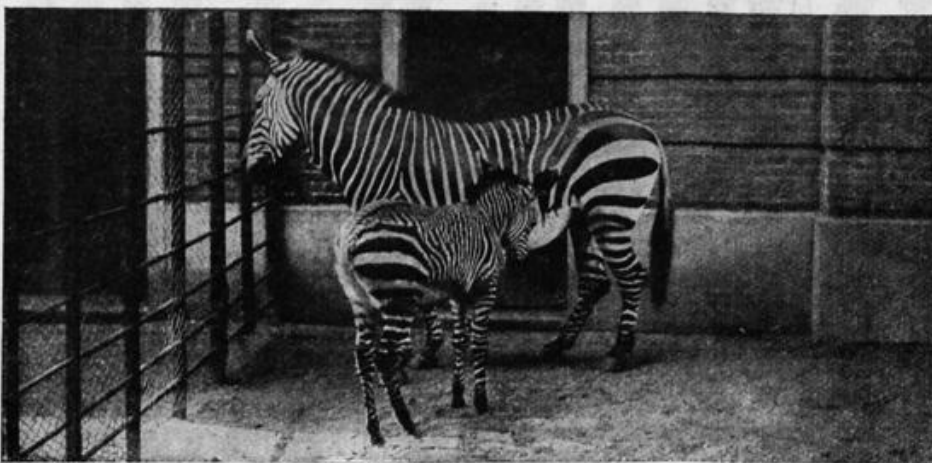
Sie wollte dem Mann mit den guten jungen Augen unter dem graumelierten Haar dankbar ergriffen die Hände drücken, da wehrte er ab und sagte stöhnend: »Berehrte Frau Doktor, hören Sie mich erst zu Ende, ich tue das nicht... ich meine... ich habe eine... eine Bitte.«

»Er will Silvie heiraten,« sagte Hans.

»Silvie... das Kind —?«

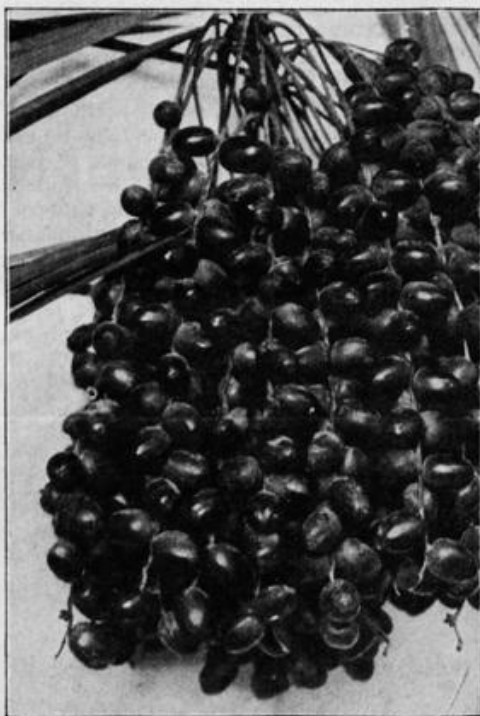
»Habe ich auch gesagt, Mutter, aber er meint, wir sähen das mit den Augen der Mutter und des Bruders und verstünden das nicht.«

Der Kommerzienrat schlug mit einem erleichterten Aufatmen den Arm um Hans. »Das war gut sekundiert, Hans.« Dann sagte er zu



Bergzebra mit Fohlen

Josephine: »Um Gottes willen! Nur keine kurze Absage, Frau Doktor. Mir ist's so ernst,



Reife Frucht der Dattelpalme

und es fiele mir sicher nicht leicht, Ihnen das alles so erklären zu sollen. Mit Silvie...«

Josephine ließ sich in einen der Sessel nieder und legte die Hand über die Augen.

Nun war es da, das leuchtende Glück für Silvie! Aber konnte sie ihr junges, eben erblühtes Kind in diese Ehe gehen lassen? — Durfte sie das als Mutter? —

Nachdem das erste Geständnis vorüber war, fand der Kommerzienrat gute, beruhigende Worte. Silvie sei so zart, so fein, sie passe nicht in einen Daseinskampf, wie er der Mutter bevorstände, wolle sie ihr bisheriges Leben weiterführen.

Und das wichtigste — Silvie habe ihm auf der Reise, ihr selber gewiß unbewußt, eine richtige kleine Eifersuchtszene gemacht.

Josephine ließ erstaunt die

Hände von den Augen sinken.

»Ja! Sie hat es getan, liebe Frau Doktor! Sie hat gefürchtet, meine Verehrung für Sie sei anderer — nun ja — eben anderer Art.«

Josephine bewegte ungläubig den Kopf.

»Doch! Das hat sie befürchtet! Ja, sie hat mir noch kurz vor unserer Ankunft hier erklärt, daß sie nicht wisse, wie sie sich hineinfinden solle, wenn ich mich hier im Haus dann nicht mehr so ausschließlich mit ihr befassen würde wie während der Reise.

Wenn ich sie dann links liegen lassen würde, dann wolle sie lieber gar nicht mitgehen. Ich sagte ihr, daß wir ja zu Ihnen, zur Mutter, fahren. Ihre Antwort war: Nun ja! — Eben deswegen. Und das hat mir Mut gemacht! Liebe Frau Doktor — er sah Hans an, der den Wink verstand und leise ins Nebenzimmer ging — »liebe Frau Doktor! Ich bin ein reifer, leidgeprüfter Mann. Wenn es mir beschieden ist, ein junges, zartes, holdes Glück zu gewinnen — Sie dürfen beruhigt sein, daß ich es gebührend schätzen werde. Silvie soll Sonne im Leben haben. Hans wird — mit seinen Gaben und seinem Ehrgeiz — vom Sprungbrett meiner Freundschaft seinen Weg machen. Und Sie, liebe Freundin, Sie lechter Sonnenstrahl meines armen, toten Jungen, Sie sollen endlich ohne Sorge leben können...«

Josephine atmete schwer.

»Sie wissen, daß Silvies Vater...«

»Hans hat mir alles erzählt.«

»Und Sie fürchten sich nicht vor erblicher Belastung?« fragte Josephine.

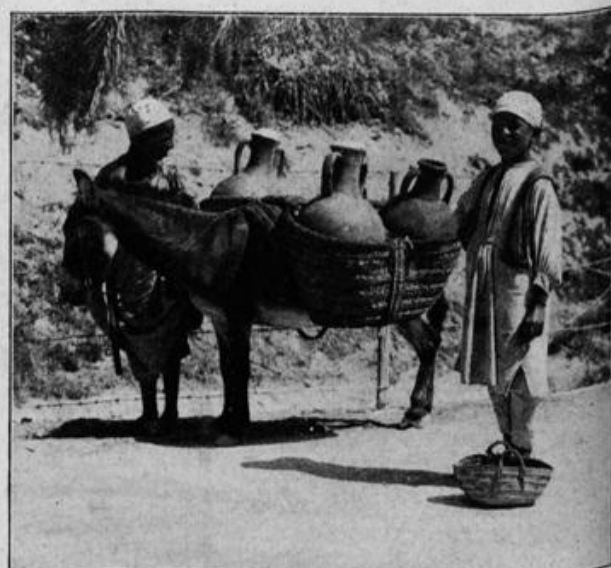
Beer trat zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter: »Wenn ich Silvie ein sorgenfreies Leben biete, wenn ich Hans den Weg ebne, die höchsten Ziele zu erreichen, glauben Sie mir, dann ist etwaigen verderblichen Keimen jede Lebenskraft entzogen. In Sorge, Bedrücktheit, gequält von ewigem Verzicht und Wollen und Nichtkönnen gedeiht solch verderbliches Erbe hingegen nur zu gut.«

Eine Weile blieb es still.

Mit geschlossenen Augen saß Josephine; vor ihrem Geist sah sie die beiden Wege, die ihre



Eingeborene bei der Dattelernte



Transport von Lägbi — Palmenwein — in Tripolis

Kinder gehen konnten; der eine in Licht und an Freundeshand hinauf, der andere in ungewissen Dunkel im Kampf ums Dasein mit weit in der Ferne liegendem, vielleicht unerreichbarem Ziel. Als sie die Augen öffnete, war ihr Entschluß gefaßt.

Wenn Silvio sich Ihnen zu eigen geben will, so soll's geschehen. Aber Sie müssen mir versprechen, wenn Silvio älter und reifer geworden ist und erkennen sollte, daß ...

Wenn Silvio an meiner Seite das Glück nicht findet, wenn es ihn anderwärts winkt und sie es wünscht, dann will ich sie freileben, das verspreche ich Ihnen feierlich. Meine Freundschaft für Hans bleibt davon unberührt. Ist's nun so recht?

Josephine nickte mit feuchten Augen. »Ich sage Ihnen morgen Silvios Antwort.« —

Im Schlafzimmer fand Josephine die Tochter noch wach. Sie trat an das Ruhebett, setzte sich auf den Rand und sah in die klaren Mädchenaugen, aus denen die ernste Frage nicht verwichen war.

»Silvie, könntest du mir deine Pläne, die ich dir lieb gutheißen soll, nicht schon heute sagen?«

Das Mädchen bewegte verneinend den Kopf. »Silvie, ich muß es aber bald wissen, denn der Kommerzienrat hat mich gefragt, ob du eine Frau werden möchtest ...«

Bläßwerdend richtete Silvie sich auf.

»Und ... und ... was hast du ihm gesagt?«

»Daß ich nach reiflicher Überlegung dem zustimmen werde, was du selber wünschst.«

Silvie war mit einem Satz aus den Kissensprungen.

»Mutter! Mutter! Das Glück!« jubelte sie fluchzend. Dann schmiegte sie sich eng an die Mutter. »Lut es dir aber auch nicht weh?«

»Kind, ich verliere dich ja nicht! Nun können wir uns recht aneinander freuen, ich werde nicht



Das Kaufhaus auf Rädern, ein als Verkaufsladen eingerichtetes Auto, das die Landstädte und Dörfer aufsucht, um hier seine Waren abzusetzen; selbst der Radiolautsprecher fehlt nicht auf dem Dach! (Scherl)



Sofia Mandel, Solotänzerin der Wiener Staatsoper

wegen irgend eines Berufes mich von dir trennen müssen.«

»Ja, Mutter! Und du hast nicht ... ach, Mutter, ich habe ja so viel Angst ausgestanden, daß er dich meinen könnte, und daß seine Zärtlichkeit nur der künftigen Tochter galt. Und ich dachte dann auch, daß du ihn wohl sehr gern magst, denn ihn muß man ja lieben ... und du ... du bist ja auch noch so jung.«

»Kleiner Dummkopf,« sagte Josephine zärtlich, aber ihre Blicke verschleierte sich; sie war ja noch nicht alt; hatte sie das in all den Sorgenzeiten gänzlich vergessen? ... —

Der Telegraphenbote brachte Frau Doktor Cajetan ein Telegramm. Sie öffnete es, las und ging mit blaßem Gesicht in ihr Zimmer. Eine Weile stand sie still am Fenster und blickte über das Grün der Vorgartenbäume hinweg ins Blaue. Dann atmete sie tief auf und schritt hinüber in das andere Zimmer, das für Hansens zeitweilige Besuche in der Villa Beer bereitstand.

Sie nahm die Schale mit Blumen, die den Tisch schmückte, und deckte über das weiße Bett eine Schutzdecke. Alle kleinen Zeichen freundlichen Willkommens waren nun zwecklos; Hans kam nicht. Vier Wochen wollte er der Mutter Gesellschaft leisten, nachdem seine Volontärzeit bei einem Beer befreundeten Hause vorüber war. Nach diesen Ferien sollte er eine Reise nach Übersee mit Beer und Silvie antreten. Nun telegraphierte er, daß er mit dem Geschäftsfreund von Übersee bereits den nächsten Dampfer benützen werde, während die Amerikafahrt von Beer und Silvie sich noch um einige Wochen verschieben würde.

Nun — was half es? — Hans wußte, was er wollte. Er wußte, daß Beer, dem liebenswürdigen Einfluß von Silvies feiner Frauenflugsheit nur zu gern nachgebend, die Überseereise vielleicht um Monate, wenn nicht aufs nächste Jahr verschieben konnte. Es lag dem



Die Besucher der Volkshochschule Sachsenburg bei Frankenberg in Sachsen beim »Küchendienst«



Ein Amokläufer wird mit einer Fanggabel unschädlich gemacht

ehrgeizigen jungen Mann daran, die angeknüpften Beziehungen zu dem Amerikaner sofort auszunutzen. Das Telegramm lautete: »Beers wollen Überfahrt verschieben. Meine Interessen fordern Begleitung Mister Powers mit Dampfer, der morgen abgeht. Brief folgt. Lebe wohl.«

Wenn Josephine den Werdegang ihrer beiden Kinder nach der Wendung durch die Knüpfung verwandtschaftlicher Fäden mit Beer verfolgte, konnte sie sich eines atembeklemmenden Staunens nicht erwehren. Welch ein Unterschied der heutigen Lage gegen jene vor zweieinhalb Jahren, als sie in Breidenbach im Besitz waren, ihre Habseligkeiten zu verkaufen.

(Fortsetzung folgt)

Zebras

Wenn auch die in den letzten Jahrzehnten in Afrika immer häufiger gewordenen weittragenden Büchsen unter den Zebras gewaltig aufgeräumt haben, so bevölkern doch auch heute noch zahlreiche Herden dieser schönen und munteren Tiere die weiten Steppen des schwarzen Erdteils. Das Zebra ist ein ausgesprochenes Geschöpf der Ebene und der lichtereren Waldbestände, obschon es fähig ist, sogar steile Bergänge elegant und mühelos zu erklettern. Häufig findet man Zebraherden mit Straußen, Kongonis und Gazellen in bunter Gesellschaft. Besondere Vorliebe scheinen die schönen Tigerperde für die mährischen Weißbartgänse zu hegen, denn beide Tierarten findet man oft in dichtgedrängten Massen, gemeinsam Futter suchend oder zur Tränke ziehend. Es bietet einen eigenartigen Anblick, mährisch grunzende Gänse gravitativ zwischen den lebhaften, fortwährend hin und her springenden Zebras einherstehlen zu sehen. Wenn dann gelegentlich ein Nashorn langsam und faul durch die Herde hindurchbummelt, verstärkt sich der seltsame Eindruck noch mehr. Die oft vertretene Ansicht, daß die Zebras zu den schönsten Tieren Afrikas gehören, ist nicht richtig. Freilich dort, wo sie beständig beunruhigt und beschossen werden, sind die Zebras — wie jedes andre Wild auch — überaus schön. Auffallend ist es, daß die doch so bunte, schwarzweiße Färbung der Zebras diese Tiere in keiner Weise von der sie umgebenden Landschaft deutlich abhebt; besonders dann, wenn sie zur Mittagsstunde unter schattenspendenden Strauchern und Bäumen



Er: »Soll ich heute kalten Aufschnitt machen zum Abendbrot!«
Er: »Bitte sehr — aber laß ihn nicht wieder anbrennen!«

Rast halten, kann man diese überraschende Tatsache bemerken. Die zitternden Schattenstreifen mischen sich dann, wenn sich die Baumzweige im Winde bewegen, ganz überraschend mit der streifigen Zeichnung der Zebras. Je nach der Beleuchtung wirken die Zebras verschieden gefärbt. Dazu trägt wohl auch viel bei, daß sie sich häufig im Staub wälzen und dann bräunlich oder rötlich gerötet erscheinen. Unter Führung des Leitieres fühlt sich ein Rudel verhältnismäßig sicher. Mit der Aufmerksamkeit dieser Leittiere hat nicht allein der anspruchsvolle Jäger, sondern auch die anschließende Raubfalle zu rechnen; denn beim geringsten verdächtigen Geräusch prüft das Leittier seinen eigenartigen Alarmlaut, und — alle Mühe war vergebens! Ein Rudel Zebras bietet einen prachtvollen Anblick. Kraft und Wildheit, Lebenslust und Lebensfreude, Gewandtheit und Eleganz vereinigen sich zu einem unvergesslichen Bild. Zebras sind leicht und dauernd zähmbare; vielleicht kommt man auf den Gedanken, sie versuchsweise als Haustiere zu halten, denn dadurch könnte man die schönen Geschöpfe vor dem Aussterben bewahren. A. G. K.

Dattelernte

Der Oktober ist in breiten Gegenden Nordafrikas, dem Kulturland der Dattelpalmen, der wichtigste Erntemonat. Um die Früchte zu ernten, müssen die Palmenstämme, an denen oben in den Fächertrönen die großen Traubenbüschel der goldgelben Früchte sitzen, erstiegen werden. Die eingeborenen Araber erleichtern sich diese mühselige Arbeit, indem sie die stufenförmigen Blattnarben, auf denen man verhältnismäßig schnell emporgelangen kann, zum Steigen benutzen. Sie gebrauchen ferner eine um den Stamm und den Oberkörper laufende Seilschlinge, die ihnen ermöglicht, Schritt für Schritt aufwärts zu steigen, den Halt nicht zu verlieren und die Hände zum Pflücken der Fruchtbüschel frei zu behalten. Mit einem scharfen Messer werden die Früchte samt den Stielen abgetrennt. Um versandfertig zu werden, müssen die Dattelfrüchte erst noch nachreifen; man trocknet sie deshalb in der Sonne. In manchen Orten werden sie, da sie nur in geringem Maße haltbar sind, zur Konservierung in den Sand vergraben. In dem Mittelpunkt des Dattelbaues, in den Oasen des Osischerids im Innern Libyens, haben die Häuser der Dattelpalmen zu diesem Zweck luftige Bodenkammern, wo die Fruchtstämme an Drähten aufgehängt werden, bis sie eine bräunliche Farbe annehmen und ihr Fleisch saftig und mürbe ist. In Nordafrika und auch anderwärts wird die Dattelpalme zu den verschiedensten Zwecken verwendet. Die Blattwedel sind ein beliebtes Baumaterial für Zäune und Zelte, das Stammholz dient als Tragbalken, auch Brunnenröhren werden daraus hergestellt. Daß man trockene Blätter und Holzreste zur Feuerung benutzt, ist begreiflich. Die steinharten Kerne mangelt man dem Mörtel bei. Der Same dient als Viehfutter, wird aber auch als Kaffeesurrogat verwendet. Aus den Blättern macht man Matten; Blattstiele eignen sich zum Flechten von Korbmatten. Die mehligste Substanz, welche die aus weißen ineinander verwobenen Fasern bestehende äußere Holzhaut des Stammes einschließt, dient in Zeiten der Not als Speise; man bereitet eine Art dicker Grütze daraus. Aus reifen Früchten wird auch Sirup und Branntwein gewonnen. Wenn die innersten Blätter abgeschnitten werden, fließt aus den Wundstellen ein trüber, süßlicher Saft, der rasch in Gärung übergeht und berauschend wirkt. Das ist der beliebte Lāghī, der Palmwein, der für den Europäer, unvorsichtig genossen, in den meisten Fällen von durchschlagender Wirkung ist. Dr. F. P.

Für stille Stunden

Sein letzter Trumpf

Richter: Wollen Sie, Angeklagter, nachdem die Beweisaufnahme zu Ihren Ungunsten ausgefallen ist, nicht lieber zugestehen, daß Sie den Kläger »Schafstöpfe« geschimpft haben?

Angeklagter (nach einigem Besinnen): Allerdings, Herr Richter, je länger ich mir das Gesicht anschau, desto wahrscheinlicher wird es mir, daß ich ihn so genannt habe.

Rasche Antwort

Dame: Die Frau versteht von der Liebe mehr als der Mann!

Herr: Und doch erwartet sie, daß der Mann sie ihr erkläre!

Guter Rat

Gestern ist Herr Winter auf dem Spittelmarkt ganz plötzlich umgefallen und war tot. Herzschlag. Das kann mir auch einmal passieren.

— Dir? Unfönn, du darfst einfach nicht über den Spittelmarkt gehen.

Wer ein Ding nicht sehen will,
dem helfen weder Aug' noch Brill'.

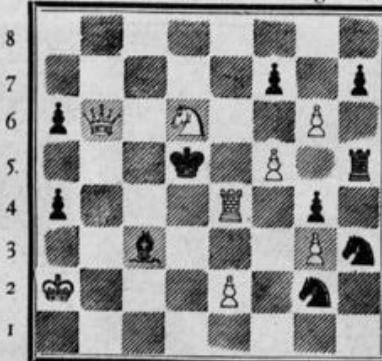
Der Himmel ist zu den Füßen der Mutter.

Sparsamkeit schafft volle Kassen
und Vergeudung schwere Lasten.

Schachaufgabe

Schwarz

a b c d e f g h



Weiß

(8 + 10 = 18)

Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt.

Rätsel

Mit zwei Silben bin ich benannt,
als General dir wohl bekannt;
unter dem Korfen Napoleon
bin verbannt ich, Frankreichs Sohn.
Nimmst du das letzte Zeichen mir fort,
werd' ich sodann ein dreißigbig Wort;
als Halbinsel lieg' ich im Mittelmeer.
Run suche mich dort, es ist nicht schwer!

Buchstabenrätsel

Heinrich kam nach vielen Jahren
in der Eltern Haus zurück;
manches hatte er erfahren
in der Fremde, Leid und Gluck.

Aber bald zog's ihn von dannen
wieder in die Ferne fort,
wie auch seine Eltern kannten,
selbsthalten ihn im Wort.

Selbst ein Wort mit andern Zeichen
planten sie, das ihm verhaßt;
dem Verhängnis zu entweichen,
schied der unruhvolle Gast.

Auflösungen folgen in Nummer 47

Auflösungen von Nummer 45:

Diamanträtsel:



Zitaträtsel: Du sprichst ein großes Wort
lassen aus.